

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

Ämtliches Organ der Gemeinden Auringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach, Nauroß, Nordentadt, Nambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau.

| Preis:                                                                                    | Ausgabe A                                                                                          | Ausgabe B                                                                                          |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Durch Trägerinnen und Vertretungen (ohne Zustellgebühr)                                   | Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengefäß“ monatl. 0.60 viertel 1.20 monatl. 0.90 viertel 1.80 | Wiesbad. Neueste Nachr. mit „Kochbrunnengefäß“ monatl. 0.70 viertel 1.40 monatl. 0.90 viertel 1.80 |
| Durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr)                                               | 0.70                                                                                               | 0.90                                                                                               |
| Die Wiesb. Neueste Nachr. erscheinen täglich mittags mit Ausnahme d. Sonnt. u. Feiertage. |                                                                                                    |                                                                                                    |



| Preis:                                                                                                                            | Stadtbez. Wiesbaden | Deutschland | Rußland  |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|-------------|----------|
| Einzelhefte: Die einseitige Seite oder deren Raum                                                                                 | Mk. 0.20            | Mk. 0.20    | Mk. 0.40 |
| Im Verlagsort: Die Seite                                                                                                          | Mk. 1.—             | Mk. 1.50    | Mk. 1.50 |
| Bei Wiederholung nach Tarif                                                                                                       |                     |             |          |
| Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage und bei Konfuzsverfahren wird der bemittelte Nachschuß hinzukommen. |                     |             |          |

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolaistraße 11. Fernsprecher: Verlag Nr. 519.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod und Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengefäß“ (Ausgabe B) besitzt, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rührberger Lebensversicherung Bank versichert. Bei versicherten Abonnenten der „Kochbrunnengefäß“ gilt dies unter den gleichen Bedingungen auch für die Ehefrau.

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 190, Filialen Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29 Nr. 309.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherung Bank anzuzeigen. Der Versicherte hat sich innerhalb 34 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nummer 119

Dienstag, 25. Mai 1915.

30. Jahrgang.

## Oesterreich beschießt die Adriaküste Italiens

Scharmützel an der Tiroler Grenze. — Eine russische Niederlage bei Schawle. — Im Westen alle feindlichen Angriffe abgeschlagen. — Schwere, für die Türken erfolgreiche Dardanellen-Kämpfe.

### Italiens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn.

Der italienische Botschafter überreichte dem Minister des Auswärtigen am Freitagmorgen die Erklärung, daß Italien sich von da ab als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindet.

Das erste Gefühl ist das der Erlösung. Der Erlösung aus einem Dunst von Heuchelei und Lüge, der Erlösung von einem Vertrage, der uns an die Seite türkischer, meisteidiger Staatsleiter band. Die italienischen Schwächlinge, die sich von blutdürstigen und bezahlten Straßenschreibern leiten ließen, oder aber, was noch wahrscheinlicher ist, sich ihrer bedienten, um einen verbrecherischen Treubruch feige hinter dem Willen der „Majestät des Volkes“ verdecken zu können, haben etwas getan, das Kaiser Franz Josef überaus treffend einen „Treubruch“ desselben die Gesellschaft nicht kennt, genannt hat. O, diese Gesellschaft, die sich für schändlichen Judaslohn den Feinden ihrer bisherigen Freunde verkauft, — wie schwer wird sie an der unaussprechlichen Verantwortung einst zu tragen haben! Die südländischen Leidenschaften wechseln oft sehr schnell, und wenn heute der Hofanmaßer Begeisterter Massen die Brust vor Stolz schwellt, kann morgen schon erzittern unter dem gellenden Geschrei „Steinigt ihn!“. Und wenn die neuen Freunde dem kriegsentschlossenen Italien auch heute Weibchen streuen (und Geld zahlen) ob seines schmachvollen Treubruchs — Vertrauen werden sie ihm nie schenken können, denn: wer einmal lügt, dem glaubt man nicht. ... Zwar, die ganze edle Sippschaft — England, Rußland, Frankreich, Belgien, Serbien, Montenegro und Japan — ist nicht besser, einer ist des anderen wert; aber sie trauen sich auch gegenseitig alle zusammen nicht. Darum haben sie sich ja auch gemeinsam verpflichten müssen, daß der eine, wenn er glaubt, genug Prügel bekommen zu haben, nicht ohne den anderen Frieden machen darf. Indessen auch solche Verträge sind nur Formsache, wenn ein mehr als dreißigjähriger Bündnisvertrag nichts ist als ein feines Papier, den man zerreißt wie's einem paßt. Na, wir können's abwarten; denn einweilen werden die verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Heere mit den italienischen Truppen daselbst machen, was sie bisher mit den anderen gemacht haben.

Sofort nach der Kriegserklärung hat die österreichisch-ungarische Marine bereits der ganzen italienischen Adriaküste Beweise ihrer Munterkeit gegeben. Randende Trümmer zeugen an vielen Stellen davon; gleichzeitig aber auch von der Tätigkeit der Luftflotte, die wichtige italienische Militäreinrichtungen bombardiert hat. Auch an der Tiroler Grenze sind die ersten Schüsse bereits zwischen den beiderseitigen Truppen gewechselt. Binnen kurzem werden Nachrichten über größere Ereignisse eintreffen.

Wenn die Feldzüge unter dem Feldmarschall Radetzky von 1848 und 1849, die durch einen längeren Waffenstillstand unterbrochen waren, als zwei besondere Kriege gezählt werden, wird die österreichisch-ungarische Monarchie nach dem Ausbruch des neuen Krieges zum fünften Male gegen Italien zu Felde ziehen. Viermal geschah dies unter dem jetzigen Kaiser: 1848 — der Waffenstillstand nach dem Feldzuge von 1848 wurde am 9. August von Radetzky bewilligt und am 12. März 1849, belläufig vier Monate nach der Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef, vom sardinischen König Karl Albert gekündigt — 1859, 1866 und, wie nicht mehr anders erwartet werden konnte, 1915. Die Kriege mit Italien haben somit in den erwähnten 67 Jahren unter zwei Kaisern der Monarchie, Kaiser Ferdinand und Kaiser Franz Josef, stattgefunden, und unter drei italienischen Königen, Karl Albert, Viktor Emanuel II., und jetzt unter König Viktor Emanuel III.

### Der Wortlaut der Kriegserklärung.

Der Text der vom italienischen Botschafter dem Minister des A. u. F. Hauses und des Auswärtigen überbrachten Kriegserklärung hat folgenden Wortlaut:

Wien, am 23. Mai 1915.

Den Befehlen Seiner Majestät des Königs, seines erhabenen Herrschers, entsprechend, hat der unterzeichnete italienische Botschafter die Ehre, Seiner Exzellenz dem Herrn Österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen folgende Mitteilung zu übergeben: Am 4. Mai wurden der A. u. F. Regierung die schwerwiegenden Gründe bekanntgegeben, weshalb Italien im Vertrauen auf sein gutes Recht seinen Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn, der von der A. u. F. Regierung verstoßen worden war, für nichtig und von nun an wirkungslos erklärt und seine volle Handlungsfreiheit in dieser Hinsicht wieder erlangt hat. Fest entschlossen, mit allen Mitteln, über die sie verfügt, für die Wahrung der italienischen Rechte und Interessen Sorge zu tragen, kann die italienische Regierung sich nicht ihrer Pflicht entziehen, gegen jede gegenwärtige und zukünftige Bedrohung zum Zwecke der Erfüllung der nationalen Aspirationen ihre Maßnahmen zu ergreifen, die ihr die Ereignisse auferlegen. Seine Majestät der König erklärt, daß er sich von morgen ab als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindet und betrachten. Der Unterzeichnete hat die Ehre, Seiner Exzellenz dem Herrn Minister des Auswärtigen gleichzeitig mitzuteilen, daß noch heute dem A. u. F. Botschafter in Rom die Bälle werden zur Verfügung gestellt werden, und er wäre Seiner Exzellenz dankbar, wenn ihm die seinen übermittelt würden.

gez.: Avarna.

### Kaiser Franz Josefs Antwort.

Eine Extra-Ausgabe der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht folgendes allerhöchste Handschreiben:

„Lieber Graf Süragß!

Ich beauftrage Sie, das angeschlossene Manifest an meine Völker zur allgemeinen Verlautbarung zu bringen.

Franz Josef.

An meine Völker!

Der König von Italien hat mir den Krieg erklärt. Ein Treubruch, dergleichen die Geschichte nicht kennt, ist vom Königreich Italien an seinen beiden Verbündeten begangen worden. Nach einem Bündnis von mehr als dreißigjähriger Dauer, währenddessen es seinen territorialen Besitz mehren und sich zu ungeahnter Blüte emporheben konnte, hat uns Italien in der Stunde der Gefahr verlassen und ist mit fliegenden Fahnen in das Lager unserer Feinde übergegangen. Wir haben Italien nicht bedroht und sein Ansehen nicht geschmälert, wir haben seine Ehre und seine Interessen nicht angetastet; wir haben unseren Bündnispflichten treu geblieben und ihm unseren Schutz gewährt, als es ins Feld zog. Wir haben mehr getan: Als Italien seine beachtlichen Ansprüche über unsere Grenzen sandte, waren wir, um das Bündnisverhältnis und den Frieden zu erhalten, zu großen und schmerzlichen Opfern entschlossen, zu Opfern, die unserem väterlichen Herzen besonders nahegingen. Aber Italiens Verrätherie, daß das Moment näher zu liegen glaubte, war nicht zu helfen, und so muß sich das Schicksal vollziehen.

Dem nächsten Feinde im Norden haben in zehnmonatlichem anhaltenden Ringen in treuester Waffenbrüderschaft mit dem Heere meines erlauchten Verbündeten meine Armeen siegreich Hand gehalten. Der neue heimtückische Feind im Süden ist ihnen kein neuer Gegner. Die großen Erinnerungen an Novara, Moriara, Custoza und Viffo, die den Stolz meiner Jugend bilden, der Geist Radetzky's, Erzherrzog Albrecht und Tegetthoff's, der in meiner Jugend und Jugendzeit fortlebt, führen mich dazu, daß wir auch gegen Süden hin die Grenzen der Monarchie erfolgreich verteidigen werden.

Ich grüße meine kampfbewährten, siegesprobten Truppen, vertraue auf sie und ihre Führer! Vertraue auf meine Völker, deren heldenmütigem Opfermüte mein innigster väterlicher Dank gebührt. Den Allmächtigen bitte ich, daß er unsere Taten segnen und unsere gerechte Sache in seine gnädige Obhut nehmen möge.

Franz Josef.

Süragß.

Wien, am 23. Mai 1915

### Zwischen Venedig und Barletta.

Angriffe der österr.-ungar. See- und Luftflotte.

Wien, 25. Mai. (Dolff.-Tel.)

Ämtlich wird verlautbart:

Unsere Flotte hat in der auf die Kriegserklärung folgenden Nacht vom 23. zum 24. Mai eine Aktion gegen die italienische Küste zwischen Venedig und Barletta unternommen und hierbei an zahlreichen Stellen militärisch wichtige Objekte mit Erfolg beschossen.

Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge die Balcasselle Chiavelli sowie militärische Anlagen in Ancona und das Arsenal in Venedig mit Bomben, wodurch wichtiger Schaden und Brände verursacht wurden. Flottenkommando!

Der Abstand zwischen Venedig und dem an der Küste von Apulien etwa auf der Höhe von Neapel gelegenen Barletta beträgt ungefähr 700 Km. der adriatischen Küste Italiens. Mit der Ausdehnung der Operationen auf den weitaus größten Teil der italienischen Ostküste hat die österreichisch-ungarische Flotte einen glänzenden Beweis ihrer Schlagfertigkeit erbracht und der italienischen Bevölkerung den Kriegsbeginn auf die denkbar wirksamste Weise angekündigt. — Chiavasselle liegt westlich von Ancona an der strategisch wichtigen Bahnlinie, die von Rom durch Umbrien an die adriatische Küste führt.

### Ein italienisches Flugzeug abgeschossen.

Triest, 25. Mai. (T.-U.-Tel.)

Bei Görz ist ein italienisches Flugzeug, worin sich zwei Generalstabsoffiziere befanden, herabgeschossen worden. Beide Insassen sind tot.

Von der italienischen Grenze meldet die Fr. Stg. unter dem 22. Mai: Zwischen italienischen Alpenjägern und einer österreichischen Abteilung kam es nach einer Meldung des „Secolo“ auf dem Forcellina di Montozzo zwischen Ponte di Vegno und Beso (nördlich vom Tonolpass, zwischen der Adamello- und Ortlergruppe, etwa 30 Km. südöstlich vom Stilfer Joch) zu einem Scharmützel. Eine Gruppe österreichischer Soldaten war auf italienisches Gebiet vorgedrungen und wurde von den Alpenjägern mit Gewehrfeuer verfolgt. Man weiß noch nicht, ob es Tote oder Verwundete gegeben hat.

### Amerikanische Kriegslieferungen an Italien.

New-York, 25. Mai. (T.-U.-Tel.)

In diesem Finanztreffen verlautet, daß New-Yorker Bankhäuser der italienischen Regierung einen Kredit von 90 Millionen Dollars (360 Millionen Mark) eingeräumt haben, für den Frankreich die Garantie übernommen hat. Dieser Kredit soll zur Finanzierung von Heereslieferungen für Italien bestimmt sein.

### Italienische Kriegsanleihe.

Chiasso, 25. Mai. (D.-Tel. Str. Bin.)

Nachdem schon früher von einer Anleihe die Rede war, die Italien in England aufnehmen wollte, macht die „Tribuna“ die Mitteilung, das Kabinett habe das Anleihe-Projekt beschlossen. Diese Kriegsanleihe soll insbesondere in Italien wie auch im Ausland aufgelegt werden und zwar in einer solchen Höhe, daß sie auch für eine längere Kriegsführung ausreicht.

### Ins Feld.

Eugano, 25. Mai. (D.-Tel. Str. Bin.)

Gestern Abend reiste der Generalstab von Rom ab. Ministerpräsident Salandra geleitete den Generalstabschef, General Cadorna.

Sämtliche Prinzen des Hauses Savoyen, mit Ausnahme des Herzogs von Aosta, des Grafen von Turin sowie des Herzogs der Abruzzen, die Oberkommandostellen im Heere oder in der Flotte bekleiden, stehen bereit im Felde.

**Kopenhagen, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Die Prinzen Alfonso, Viktor und Louis Bonaparte sind als Freiwillige in das italienische Heer eingetreten.

### Italienische Deserteure.

**Genf, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Eugener Bestimmungsmeldungen zufolge befanden sich am 22. Mai auf dem schweizerischen Bundesgebiet über 1500 geflüchtete italienische Heeresangehörige.

### Peppino Garibaldi.

**Genf, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Aus Rom wird gemeldet, daß Peppino Garibaldi trotz lebhafter Vorstellungen nicht die Erlaubnis der Regierung erhält, ein Freiwilligenkorps zu bilden. Er soll den Befehl über 3. oder 4000 Mann regulärer Truppen bekommen.

### Die italienische Freimaurerei.

**Genf, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Der Großmeister der Freimaurerei veröffentlicht einen Aufruf an alle wehrfähigen Mitglieder Italiens zum Kampf gegen den Erbfeind. (Die italienische Freimaurerei unterscheidet sich in ihrem Wesen und ihren Zielen von der deutschen Freimaurerei wesentlich; es bestehen daher auch keine Beziehungen zwischen beiden. Schriftl.)

### Der Papst sendet alle deutschen und österr. Geistlichen aus Rom heim.

**Von der holländischen Grenze, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Die Agentur der Agence Havas meldet aus Rom vom 22. Mai: Den Vätern Ehrle und Haas, den Vorstehern der Bibliothek und der Sternwarte des Vatikans, sowie den deutschen und den österreichisch-ungarischen Beamten der Kurie hat der Papst den Befehl erteilt, Rom zu verlassen. Kein Deutscher oder Österreicher soll während des Krieges im Vatikan verbleiben.

### Verteilung der italienischen Truppen.

**Athen, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
„Destia“ erzählt aus angeblich guter Quelle, daß sich Italien an den Operationen der Verbündeten gegen die Dardanellen vorläufig mit 40 000 Mann beteiligen und einen kleinen Teil der Flotte stellen wird; die übrige italienische Flotte wird zwischen der Adria und dem Mittelmeer verteilt werden. Die Unterseeboote würden wahrscheinlich den Kriegshafen Pola angreifen.

Ferner erzählt das Blatt, daß italienische Truppen in Montenegro zur Eroberung von Cattaro und Verstärkung der montenegrinischen Front gegen Dalmatien gelandet würden.

### Italienische Truppentransporte nach Frankreich.

**Genf, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Depeschen zufolge wurde schon vor der entscheidenden Kammerstimmung in Rom am 19. Mai mittags der Eisenbahnverkehr auf allen nach Italien führenden französischen Hauptlinien gesperrt. Auch die Annahme von Gütern ist bis auf weiteres eingestellt worden. Die Schweizerischen Blätter mutmaßen daraus, daß schon vor dem italienischen Kammerbeschluß das militärische Zusammenarbeiten Frankreichs und Italiens begonnen habe, und daß die französischen Hauptlinien für Truppenbewegungen bereitgestellt worden sind.

### Die Verteilung des Bärenfells.

**Chiasso, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Die „Idea Nazionale“ bringt interessante Mitteilungen über das Abkommen, das Italien mit der Entente getroffen hat und das von dem italienischen Grünbuch bekanntlich gar nicht erwähnt wird. Am 25. April unterzeichnete danach die italienische Regierung ein Dokument, das sie verpflichtete, innerhalb Monatsfrist an der Seite der Mächte des Dreiverbands in den Krieg einzutreten. Danach steht also die jetzige Situation, wo sich die beiden Gruppen gegenseitig die Verantwortung für die formelle Kriegserklärung zuschieben wollen, unmittelbar vor der Lösung. Italien erhält dafür das Trentino bis zur strategischen Grenze, das heißt also bis zum Rinn des Gebirges. Triest, Friaul, Dalmatien bis zum Varenta, Anerkennung der Forderung von Albanien und seiner Interessensphäre in Südalbaniens, Aktionsfreiheit im Adriatischen Meer, außerdem Grenzberichtigung in Tripolitaniens sowohl gegen Tunis wie gegen Ägypten hin mit neuen, wichtigen Karawanenstraßen, endlich Anwartschaft auf einen Teil der türkischen Erbschaft in Kleinasien. Das Abkommen verpflichtet auch beide Teile, wie in dem Abkommen vom 4. September in London festgelegt worden ist, daß keine der beteiligten Mächte einen Sonderfrieden abschließen darf.

### Abreise der Botschafter.

**Rom, 24. Mai. (Wolff-Tel.)**  
Gestern nachmittag forderte der Botschaftsrat v. Hindenburg auf der Konsultia die Pässe für den Botschafter Fürst Bülow. Fürst Bülow, das Botschaftspersonal, der bayerische Gesandte am Quirinal, sowie der preussische und bayerische Gesandte am Vatikan verließen abends in zwei Sonderzügen Rom.

**Genf, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Der Zug der österreichisch-ungarischen Botschaft verließ gestern Abend 8 Uhr Rom. Die Züge der deutschen Botschaft sowie der bayerischen Gesandtschaft folgen voraussichtlich heute (Montag), nachdem Deutschland auf Grund seiner Bündnispflicht Italien den Krieg erklärt haben wird. Ob auch der türkische Botschafter gleichzeitig seine Pässe fordern oder die Kriegserklärung Italiens abwarten wird, ist noch unbestimmt.

**Wien, 25. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)**  
Der bisherige italienische Botschafter Herzog von Avarna, ist heute um 9.20 Uhr mit dem Botschaftspersonal mittels Sonderzuges nach Italien abgereist. Kein Zwischenfall.

**Jara, 25. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)**  
Sämtlichen in den dalmatinischen Küstenstädten befindlichen italienischen Konsularbeamten wurden die Pässe zugestellt; sie haben gestern Dalmatien verlassen.

### Schutz des deutschen und österr. Eigentums.

**Berlin, 25. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)**  
Die von der Agence Havas und anderen Quellen verbreiteten Nachrichten über bevorstehende Beschlagnahme

deutscher Schiffe und sonstigen deutschen Eigentums in Italien entbehren jeder Begründung. Vielmehr erfahren wir aus sicherer Quelle, daß die deutschen Schiffe entsprechend den Bestimmungen der Haager Abkommen behandelt werden, und daß deutsches Eigentum entsprechend dem Völkerrecht weder Beschlagnahme noch sonst beeinträchtigt wird.

**Rom, 25. April. (Indir. Tel., Str. Bln.)**  
Die spanische Botschaft beim Vatikan übernahm nach Mitteilungen der katholischen Presse den Schutz der österreichischen Kirchengüter.

### Deutschlands Bundestreue.

**Berlin, 24. Mai. (Amtl.)**  
Die italienische Regierung hat heute durch ihren Botschafter Herzog von Avarna der österreichisch-ungarischen Regierung erklären lassen, daß sich Italien von Mitternacht im Kriegszustand mit Österreich-Ungarn befindet.

Die italienische Regierung hat durch diesen vom Janne gebrochenen Angriff gegen die Donaumonarchie das Bündnis auch mit Deutschland ohne Recht und Grund zerrissen. Das durch die Waffenbrüderschaft noch gestern geschmiedete vertragsmäßige Trennverhältnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich ist durch den Abfall des dritten Bundesgenossen und seinen Uebergang in das Lager ihrer Feinde unversehrt geblieben. Der deutsche Botschafter Fürst Bülow hat deshalb Anweisung erhalten, Rom zugleich mit dem österreichisch-ungarischen Botschafter Baron Macchio zu verlassen.

### Stimmung in Triest.

**Triest, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Die italienische Bevölkerung ist in gedrückter Stimmung. Bei der Verkündung des Kriegszustandes wurde auf allen öffentlichen Gebäuden die kaiserliche Standard aufgezogen. Die schwere Krisis, von der Triest unmittelbar getroffen ist, übt einen starken Druck auf das Leben der Stadt aus. Handel und Verkehr stehen, doch sonst sind die Zustände normal. Alle öffentlichen Einrichtungen funktionieren ungehindert weiter.

### Rumänien und Griechenland.

**Bukarest, 25. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Von maßgebender Seite wird nochmals versichert, daß die Haltung der Regierung von den Maßnahmen Italiens nicht beeinflusst und nur von den eigenen Interessen Rumäniens bestimmt werde.

### Griechenlands Haltung.

**Athen, 24. Mai. (Fig. Tel., Str. Bln.)**  
Die Kriegserklärung Italiens gegen Österreich hat die hier ohnehin bereits herrschende Stimmung gegen Italien noch mehr verschärft und das Mißtrauen gegen die Politik der italienischen Nachbarn noch mehr vergrößert. Man erklärt demzufolge in den maßgebenden Kreisen der griechischen Hauptstadt, daß Griechenland bis auf weiteres wie bisher neutral bleiben werde; sollte jedoch Italien seinen Plan auf Albanien weiter verfolgen und diesen gar auf Kleinasien ausdehnen, so würde sich Griechenland gezwungen sehen, aus seiner neutralen Haltung in einer Weise herauszutreten, die dem Dreiverband sicher nicht in seinen Kram passen würde.

### 800 Millionen gegen 153 Millionen.

Folgende Staaten haben bereits den verbündeten Kaiserreichen den Krieg erklärt: 1. Rußland, 2. Frankreich, 3. England, 4. Japan, 5. Belgien, 6. Serbien, 7. Montenegro, 8. Italien.

Die Einwohnerzahl der kriegsführenden Staaten ergibt sich aus folgenden Angaben:

Rußland mit rund 170 Millionen Einwohnern;  
Frankreich (einschließlich der Kolonien) 85 Millionen Einwohner;  
England (einschließlich der Kolonien) 420 Millionen Einwohner;  
Japan rund 72 Millionen Einwohner;  
Belgien 7½ Millionen Einwohner;  
Serbien rund 4 Millionen Einwohner;  
Montenegro rund 500 000 Einwohner;  
Italien (ohne Kolonien) 35 Millionen Einwohner;  
Österreich-Ungarn 53 Millionen Einwohner;  
Deutsches Reich rund 70 Millionen Einwohner;  
Türkei (ohne Ägypten und sonstige frühere Tributstaaten) 30 Millionen Einwohner.

Rechnet man die Kolonialbevölkerung Italiens auf rund 4 Millionen, so hätten also 8 Staaten, die mit ihren Kolonien rund 800 Millionen Köpfe zählen, gegen 3 Staaten, die zusammen eine Bevölkerung von etwa 153 Millionen aufweisen, im Kampfe. Viel Feind, viel Ehr!

### Ein russisches Reiterregiment aufgerieben.

**Großes Hauptquartier, 22. Mai, vorm. (Amtl.)**  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Straße Chotines-La Bassée und Arras kam es zu erneuten Zusammenstößen.

Südwestlich Neuve Chapelle wurden mehrere, zu verschiedenen Zeiten einsehende englische Teilangriffe abgewiesen. Eine Anzahl farbiger Engländer wurde dabei gefangen genommen. Weiter südlich bei Givenchy wird noch gekämpft.

Französische Angriffe, die sich gestern Abend gegen unsere Stellungen an der Vorettohöhe bei Ablain und bei Neuville richteten, brachen meist schon in unserem Feuer zusammen. Ein weiterer nördlicher französischer Vorstoß nördlich Ablain erreichte unsere Gräben. Der Kampf ist dort noch nicht abgeschlossen.

Auf der übrigen Westfront fanden nur Artilleriekämpfe an verschiedenen Stellen — besonders zwischen Maas und Mosel — statt. Südwestlich Lille und in den Argonnen verwendete der Feind Minen mit giftigen Gasen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Windau in Gegend Schawling kam es zu Reiterkämpfen, bei denen ein Regiment der russischen Ussuri-Reiterbrigade aufgerieben wurde.

Bei Schawle und an der Dubissa wurden einzelne russische Raftangriffe abgewiesen. Die Zahl

der Gefangenen aus den Kämpfen östlich Podubis liegt um 300.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Veränderungen.  
Oberste Heeresleitung.

### Der russische Nordflügel in Gegend Schawle geschlagen.

2600 Gefangene und 7 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 23. Mai, vorm. (Amtl.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Givenchy sind Nachkämpfe, die für uns günstig verlaufen, noch im Gange. Weiter südlich wurden französische Angriffe an der Straße Bethune-Lens und auf dem Rücken der Vorettohöhe abgewiesen.

Dicht nördlich Ablain gelang es dem Feind, durch den schon gemeldeten nächtlichen Vorstoß in einem kleinen Teil unserer vordersten Gräben Fuß zu fassen. Südlich Neuville gewannen wir durch Angriff etwas Gelände, nahmen 90 Franzosen gefangen und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Zwischen Maas und Mosel fanden wiederum heftige Artilleriekämpfe statt. Ein Angriff des Feindes im Priesterwalde wurde abgewiesen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Schawle griffen wir den russischen Nordflügel an und schlugen ihn; 1600 Gefangene und 7 Maschinengewehre waren die Beute. Feindliche Gegenstöße in der Nacht scheiterten.

An der Dubissa wurden starke, gegen die Linie Ritsun-Zemigola gerichtete russische Raftangriffe abgewiesen; 1000 Gefangene blieben bei uns zurück.

Auch südlich des Njemen schlug ein feindlicher Raftangriff nördlich Pilzowizki fehl.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.  
Oberste Heeresleitung.

### Alle französisch-englischen Angriffe abgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 24. Mai, vorm. (Amtl.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere nächtliche englische Vorstöße zwischen Neuve Chapelle und Givenchy, sowie französische Angriffe am Nordhang der Vorettohöhe bei Ablain und nördlich und südlich von Neuville wurden unter schweren Verlusten für den Feind, der außerdem 150 Gefangene einbüßte, abgeschlagen.

Zwischen Maas und Mosel dauern die Artilleriekämpfe an. Im Priesterwald erlitten die Franzosen bei einem erneuten, erfolglosen Angriff Verluste.

### Ostlicher und Südöstlicher Kriegsschauplatz unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Reinigung des Berglandes von Kielce.

Wien, 22. Mai. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart: 22. Mai, mittags:

In Mittelsgalizien wird weitergekämpft. Das von den verbündeten Truppen bisher erstrittene Terrain wird gegen alle russischen Gegenangriffe behauptet. In langsam fortschreitenden Angriffen wird täglich weiter Raum gewonnen.

An der Pruthlinie herrscht im allgemeinen Ruhe. Bei Bojan, östlich von Tschernowit, scheiterte ein Versuch des Feindes, auf das südliche Ufer zu gelangen, unter sehr schweren Verlusten für den Gegner.

Im Bergland von Kielce weicht der Feind nach hartnäckigen Kämpfen in nordöstlicher Richtung zurück.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Abgeschlagener Versuch der Russen, über den Pruth zu kommen.

Wien, 23. Mai. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart:

In der allgemeinen Lage ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Russische Angriffe östlich Jaroslaw und am oberen Dnieper wurden, wie bisher, unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen. Ebenso scheiterte ein neuer Versuch der Russen, bei Bojan östlich Tschernowit über den Pruth zu kommen.

Bei einem Gefechte im Berglande von Kielce wurden 1800 Gefangene eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Gefechte an der Tiroler Grenze.

Wien, 24. Mai. (Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart: 24. Mai, mittags.

### Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Situation ist im ganzen unverändert. Die Kämpfe in Mittelsgalizien dauern fort.

In den Gefechten der letzten Tage wurden im Bergland von Kielce in Summa 30 Offiziere und 6300 Mann gefangen genommen.

### Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Nach Eintritt des Kriegszustandes haben an einzelnen Stellen der Tiroler Grenze kleinere Gefechte begonnen. Im kahlenländischen Grenzgebiet hat sich italienische Kavallerie bei dem Grenzort Strassfeld gezeigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

# Aus der Stadt.

## In den Schützengräben

Die Schützengraben-Anlagen am Hauptbahnhof waren während der beiden Pfingstfeiertage das Ziel tausender von Schaulustigen. Ganz besonders in den Nachmittagsstunden stellten sich die Besucher in dichter Folge ein. In einzelnen Gruppen wurden sie von sachkundigen Führern, die die nötigen Erklärungen gaben, durch die Anlagen geleitet und hatten so reichlich Gelegenheit, alles eingehend in Augenschein zu nehmen und sich mit allen Einzelheiten vertraut zu machen. Wenn der Besuch während der nächsten Tage in entsprechender Weise anhält, wird der mildtätige Zweck, dem das Unternehmen sein Entstehen verdankt, in reichem Maße erfüllt sein, und das Rote Kreuz darf mit einem vollen Kassenerfolg rechnen.

Am Samstag Nachmittag fand um 5 Uhr eine Besichtigung der fertiggestellten Anlage statt, zu der sich eine Anzahl von Damen und Herren aus der Gesellschaft eingefunden hatte, darunter Frau Prinzessin von Schaumburg-Elpe, Polizeipräsident v. Schand, Brandrat Kammerherr v. Heimbürg und verschiedene Vertreter der städtischen Behörden und vom Komitee des Roten Kreuzes. Hauptmann Nagel von den Werkschützen übernahm die Führung und erklärte auf Grund persönlicher Erfahrungen die ganze Anlage im allgemeinen und ihre Einzelheiten.

Um interessante Vergleiche anstellen zu können, sind deutsche, englische und französische Schützengräben nebeneinander angelegt worden. Während die deutschen Schützengräben gradlinig in klumpigen Winkelabteilungen angelegt, und zum Seitenschlag mit Schützengraben versehen sind, ziehen sich die englischen Schützengräben in doppelter Linie wellenförmig hin. Die französischen Schützengräben sind dagegen wieder langgestreckt; bei ihnen liegen jedoch die Kammern für die Unterstände vordem Graben mit seitlichen Schießöffnungen, um bei einem feindlichen Angriff Flankenfeuer geben zu können. Dann sind zu sehen die Stollen, bestimmt zum Minenangriff, und die Sappen, in denen sich die Krüger, geschützt durch Blenden, allmählich durch Anlagen weiterer Schützengräben an den Feind heranarbeiten. Unterstände zu vorübergehender Rast, Gewehrstände und Munitionsläden sind ebenfalls an verschiedenen Stellen angebracht. Im Hintergrunde, durch rückwärts laufende Gräben erreichbar, liegt eine Verpflegungsstation mit allen nötigen Einrichtungen, ferner der Unterstand des Kommandeurs, sehr wohllich eingerichtet. Selbst der Vogelkäfig, die Eierpfanne und der Blumenstrauß auf den Tisch fehlen nicht. Selbstverständlich ist auch eine Telefonanlage vorhanden. Der große Mannschaftraum, der einige Schritte weiter liegt, ist mit Schlaf-einrichtung für zwanzig Mann versehen. Ofen, Tisch, Bank und Wandregal sind die übrige Ausstattung. Durch reichliche Verwendung von Teppichen wußte man sich gegen die Feuchtigkeit der Erde zu schützen. Auch sonst sieht man an einzelnen Kleinigkeiten, wie man bedacht ist, für Behaglichkeit zu sorgen, so gut es eben geht. Um zu zeigen, wie diese Schützengräben verteidigt werden, sind einzelne Modelle von Maschinengewehren und Geschützen an geeigneter Stelle aufgestellt worden. Eines geheimen Grauens kann man sich jedoch nicht erwehren, wenn man die Hindernisse und Verhänge sieht, die bestimmt sind, den Feind beim Ansturm wehrlos zu machen und zu vernichten. Da sind zunächst die Stacheldrahthindernisse in verschiedener Gestalt, darunter ein solches, das zusammenrollbar und in fünf Minuten transportierbar ist, um an anderer Stelle zur Verwendung zu gelangen. Ferner sind sogenannte Hindernisbreiter vorhanden; das sind Stacheldrahtbündel, die dem Feind beim Ansturm in den Weg gestellt oder geworfen werden. Ganz abschreckend sind die Wolfgruben, tiefe runde Löcher mit einem ausgepflanzten Pfahl in der Mitte, mit Gras bedeckt und ringsherum mit dünnen Drähten umzogen, über die man fallen muß, um in die Gruben zu stürzen. Zwischen den Drahtverhauen und Wolfgruben liegen unzählige Fuhrgänge, vier-spitzige Eisenstücke, die immer mit einer Spitze nach oben liegen und besonders in der Nacht dem ankommenden Feinde gefährlich sind. Diese Anlage zeigt so recht, mit welchen raffinierten Hilfsmitteln der moderne Krieg geführt werden muß, und ehrlisches Bedauern erfüllt uns bei

dem Gedanken, wie viel teures Menschenblut in diesen grauenhaften Menschenfallen fließen muß. Aber das ist eben der Krieg, der keine Rücksichten mehr kennt, und in dem alle Mittel herhalten müssen, um von den Gegnern so viel wie möglich kampfunfähig zu machen.

Die Pfingstfeiertage erfreuten sich einer Günst des Himmels, wie man sie kaum zu erhoffen wagte. An beiden Tagen vom frühen Morgen bis zum späten Abend lagender klarer Sonnenschein mit fast sommerlicher Glut, die durch ein mildes Ostwärtchen einigermaßen noch erträglich gemacht wurde. Es war ein Wetter, so recht dazu geeignet, hinaus zu wandern, um in den Wäldern den kühlen Schatten aufzusuchen, oder auf des Rheines grünen Ufern sich dem frischen Luftzug an Bord der Stromauf- und abwärts fahrenden Dampfer auszuliefern. Ueberall, man konnte kommen, wohin man wollte, herrschte buntes Leben. Straßenbahnen, Eisenbahnen und Rheinschiffe waren überfüllt und haben eine reiche Ferienbesinnung zu verzeichnen. Die Ausflugspunkte, an denen unsere Umgebung so reich ist, konnten die Scharen der Besucher kaum fassen. Die richtige ausgelassene Feststimmung, wie man sie sonst bei uns am fröhlichen Rhein zu erleben gewohnt ist, konnte allerdings nicht zum Ausbruch kommen, dafür sorgte der Ernst der Zeit, an den auch ganz besonders die vielen feierlichen Uniformen mahnten, die überall reichlich vertreten waren und in das sonst so bunte Bild der sommerlichen Festschönheit eine besondere eigenartige Note brachten. Auch lastete wohl auf allen Gemütern am ersten Feiertage der Druck der bangen Frage: Was wird mit Italien werden? Am zweiten Tage war zwar diese Spannung gelöst, jedoch in einer Weise, die nicht weniger als geeignet war, frohe Stimmungen zu wecken, wenngleich auch überall die feste Ueberzeugung zum Ausdruck kam, daß wir auch diesem Schicksalsschlag mit guter Zuversicht auf einen glücklichen Ausgang entgegenstehen dürfen. Es waren „schöne“ Pfingsten, die wir diesmal erleben durften. Hoffentlich sind uns im nächsten Jahre auch wieder glückliche und „fröhliche“ beschieden. — Wie stark übrigens der Verkehr im Rheingau war, bezeugt folgender Bericht, der uns von Bingen aus zukommt: In Scharen waren die Fremden an den Rhein gekommen. Auf den Bahnhöfen Bingen, Bingerbrück und Rüdesheim und den Anlegestellen der Rheindampfer entwickelte sich ein reges Treiben. Der Verkehr war bedeutend. Doch nicht nur die Stadt Bingen selbst, sondern auch die weiter gelegenen Ausflugsorte, das Nationaldenkmal auf dem Niederwald, der Pfah des Bismarcknationaldenkmal auf der Eifelhöhe, die verschiedenen Punkte des Binger Waldes usw. zeigten das Bild eines überaus lebhaften Verkehrs.

**Fremdenverkehr.** Bis zum 20. Mai betrug die Zahl der in Wiesbaden angekommenen Fremden 85.259. Davon waren 16.624 Ausgäste und 18.635 Passanten.

**Kriegsfürsorge.** Die Kommission für Kriegsfürsorge der Mittelstandsvereinsigung für Mitteldeutschland, die Wiesbaden, hielt am 20. Mai eine Sitzung ab. Bei der Sitzung gedachte der Vorsitzende des Mittelstandes, Herr Wäckerling, der den Weltkrieg für das Vaterland gefunden hat. Sodann erstattete der Kassierer den Kassenbericht, aus dem zu ersehen war, daß die Kassenverhältnisse trotz reichlicher Unterhaltungen, auch von Konfirmationen, gesunde zu nennen sind. Aus diesem Grunde war es der Kommission möglich, sämtliche Mittelsuche um Unterhaltungen reichlich zu bewilligen. Der Vorsitzende legte eine Eingabe an den Magistrat und an das Rote Kreuz vor, in welcher Beschwerde darüber geführt wird, daß den Inhabern von kleinen Geschäften die Kriegsunterstützung zumteil entzogen wird. Eine Antwort ist noch nicht eingegangen, die Angelegenheit soll aber mit größtem Nachdruck verfolgt werden. Auf eine Beschwerde betreffend den Straßenhandel konnte die Kommission nicht eingehen, da die Ortspolizeibehörde, auf frühere Gesuche hin, das Verbot des Straßenhandels bis zur äußersten Grenze beschränkt hat. Eine weitere Beschränkung würde einem Verbot gleich kommen und ist gesetzlich unzulässig.

**Aus der Entwicklungsgeschichte der Kurzschrift in den neutralen Staaten.** Ueber dieses Thema sprach Herr Lehrer H. Paul in der Stenographischen Schule Stolz-Schren (Gewerbeschulegebäude). Die Ausführungen ergaben folgendes: Während man in vielen Ländern die Stenographie durch

Einführung einer freien Verfassung und der dadurch bedingten Hebung von Handel und Industrie, Wurzel fassen sieht, durch die Öffentlichkeit der Verhandlungen ein naturgemäßer Wachstum der Kurzschrift bemerkbar wird, aber mit der Rückwirkung auf das öffentliche Leben regierungsseitig weniger für die Pflege der Kurzschrift gescheh, findet man in den neutralen Staaten das umgekehrte Verhältnis. Die Regierungen müssen selbst dem Bedürfnis Rechnung tragen und die Stenographie schaffen; sie bewilligen Prämien, um Personen für den stenogr. Kammerdienst zu gewinnen. Die Mehrzahl der neutralen Staaten hat keine hervorragenden Stenografen aufzuweisen, fast alle verwenden Uebersetzungen englischer, französischer, vereinzelt spanischer Originale, zumeist aber Uebersetzungen deutscher Systeme. Jedoch für die Pflege der Kurzschrift wird regierungsseitig dort viel getan, besonders in der Kurzschrift zu erwähnen. (Vergl. Geschichte der Stenographie in Kurzschrift von H. Paul.) In der kommenden Friedenszeit werden wir sehr der Geschwindigkeit bedürftig. Darum benutzt die jetzt heimlich stille Zeit: Verne Stenographieren, arbeitet für die Zukunft.

**Das Merkblatt für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge erlittener Verletzungen gestorbenen Kriegsteilnehmer,** das im Anhangenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht wird, und das genauen Aufschluß über die Gewährung von Gnadengehaltsrissen, Versorgungsgeldern und Kriegsälterngehalt gibt, empfehlen wir der allgemeinen Beachtung und zur Aufbewahrung für vorkommende Fälle. Besondere Beachtung verdienen die Vorschriften darüber, wie die Anträge auf die verschiedenen Unterhaltungen zu stellen sind.

**Wichtig für den Briefverkehr mit Amerika.** Wegen völliger Unterbrechung des direkten Schiffsverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika kommt für Briefe im Verkehr zwischen beiden Ländern bis auf weiteres die ermäßigte Briefstare nicht mehr zur Anwendung, die Sendungen sind vielmehr bis zur Wiederaufnahme des regelmäßigen Dampferverkehrs allgemein den Postwegen des Weltpostvereins unterworfen.

**Gesteigerte Zuckerpreise.** In anglisch übertriebener Weise tragen die Konsumenten jetzt wieder dazu bei, daß für Zucker aller Art übertrieben hohe Preise entstehen, die absolut gar keine Berechtigung haben. Viele Konsumenten suchen nämlich jetzt schon sich Zuckervorräte anzulegen, die erst zur Einmahlung in einigen Wochen und Monaten gebraucht werden. Dabei ist es Tatsache, daß in Deutschland reichlich Zuckervorräte sind und bei neuer Ernte kommen werden, die normale Preise einzubalten gestatten. Für Zucker sind nämlich den Fabriken Höchstpreise vorgeschrieben, die ungefähr gleich hoch der Zuckerpreise voriger Jahre sind und außerdem hat die Regierung ebenso viel monatlich dem Konsum freigegeben wie in früheren Jahren. Dadurch, daß aber jetzt schon Einmahlung gelauert wird, wird beispielsweise jetzt mehr Zucker verlangt, wie gegeben werden kann. Auf solchen unerwartet frühen Ansturm waren Handel und Fabrikation nicht vorgesehen, und die Folge ist, daß die starke Nachfrage eine gewisse Knappheit hervorgerufen hat, die auf die Preissteigerung von Einfluss war. Nachdem jedoch an die Fabriken große Bestellungen gerichtet wurden, werden in Kürze die Lager wieder überall gefüllt und genügend Zucker für das Publikum zu bekommen sein.

**Zur Bekämpfung des Zigarettenrauchens der Jugend** ist vom Herrn Regierungspräsidenten ein Erlass ergangen, der sich besonders an die Fortbildungsschüler richtet, und in dem auf die Gefahren aufmerksam gemacht wird, die mit dem frühzeitigen Rauchen für den jugendlichen Organismus verbunden sind. Die Leiter und Lehrer an den Fortbildungsschulen sind angewiesen, durch besondere Belehrung über die Gefahren des Rauchens dem Zigarettenrauchen entgegenzutreten und das Verbot des Rauchens in der Schule, auf den Schulplätzen und auf dem Schulwege mit Nachdruck durchzuführen. In anderen Provinzen ist man gleich noch weiter gegangen. Dort haben die Polizeiverwaltungen zum Teil ihren Organen Anweisung gegeben, ganz besonders gegen Kinder im schulpflichtigen Alter einzuschreiten, wenn sie auf Straßen und Plätzen beim Rauchen betroffen werden. Raucherzeug und Rauchmaterial sind ihnen abzunehmen und der Anklage beizufügen. In der Anklage

## Schatten.

38) Ein Filmroman von Balder Oden.

(Nachdruck verboten.)

„Hören's zu, Seewald! — das bringen wir im zweiten Akt!“ rief er und pfiff eine Melodie. Und mit einem Interesse, das Fredbys Gesicht bei ihr noch nie gewedt hatten, hing sie dann an seinen Lippen. Zum Schluss patzte er ihr auf die Hände und sah selbst voll Stolz auf die Brust. „Weißt du das in die Ohren, Kinder! In die Fäß, Herr Baron? Wartens nur — nächste Saison!“

„Ihre Braut machen wir!“ erklärte er Fredby, als sie sich einen Augenblick vom Tisch entfernte. „Sie ahnen nicht, was die Person für ein Talent hat! Die braucht nur ihre Rolle und ich wer! Russisch ist sie nicht für zehn Kreuzer — schade! Aber das da...“ Er markierte mit Zornmelgeßen ihr Temperament. „Das kriecht alles in der Person. Sie ist ja nicht gerade von gestern, aber noch nicht so richtig gemanagt!“

„Ich sage es gerade dem Baron!“ rief er Biddy zu, die wieder an den Tisch zurückgekommen war. „Ein Glück, daß wir zwei und jetzt getroffen haben, nicht? Sie brauchen mich wie das Brot, um vorwärts zu kommen. Und ich hätte meine Operette nicht fertig bekommen, wenn ich jetzt nicht wüßte, für wen ich sie schreibe! Stellen Sie es sich vor: seit anderthalb Jahren habe ich das Buch da herumliegen!“ erzählte er Fredby. „Ein ganz schneidiger Text! Hat meinem Verleger ein paar Tausend gekostet! Und ich habe es nicht fertigkriegen können, weil mir was gefehlt hat: die Seewald nämlich. Sängerinnen gibt es ja mehr wie genug, aber keine, der ich die Hauptrolle hätte geben mögen! Komisch, daß ich nicht von selbst an Sie gedacht habe, Kinder!“

„Und jetzt wird die Operette bald fertig?“ erkundigte sich Biddy mit ehrgeizig glänzenden Augen.

„Baldi!“ rief Moller. „Jetzt sehe ich die Schläger nur so herum! Warten Sie einmal — haben Sie morgen Nachmittag Zeit? Da könnten wir gleich durchprobieren, was schon steht von der Operette! Eventuell wird's halt umgewürfelt, wenn es Ihnen nicht liegt! Das Hauptproblem können Sie gleich studieren und zur Probe im Kabarett singen! Ich sage dem Direktor ein Wort, und die Sache ist gemacht!“

„Meine Braut hat jetzt so wenig Zeit!“ wandte Fredby ein, dem jedes Zusammensein mit diesem Gefallen unmöglich schien.

„Ich keine Zeit!“ rief Biddy empört. „Für Moller habe ich Zeit! Und wenn ich aus Schlägen vertragen müßte!“ „Also, können Sie morgen Nachmittag, sagen wir um drei Uhr, bei mir sein?“ fragte der geschäftige Onom. „Aber nur Stunden nur, dann geht der ranke erste Akt.“

Entschuldigen Sie, Baron — ich kann Sie leider nicht mit einladen — beim Arbeiten muß ich mit meinem Opfer allein sein!“

„Das ist unmöglich!“ begehrt Fredby auf. „Unmöglich?“ rief der Komponist mit ehrlich verwunderten Gesicht. „Soll ich mir vielleicht die Photographie von der Seewald aufs Klavier stellen und die andichten?“

„Das versteht du nicht, Fredby!“ erklärte die Künstlerin. „Durch Moller werde ich groß oder gar nicht. Das war es gerade, was mir gefehlt hat!“

Moller schrie schon wieder auf dem verkrüppelten Tisch, pfiff und summt, und dirigierte mit dem Meißel ins Leere hinein, als ob er ein Orchester vor sich hätte.

„Geben Sie acht, Fräulein — der Schläger von Neunzehnhundertvierzehn!“

„Blödsinn!“ sah er auf die Uhr. „Um Gotteswillen — in zehn Minuten soll ich im Café Frederiksberg sein! Die ganzen skandinavischen Operettendirektoren auf einmal sprechen! Keiner, zahlen!“

Er kratzte eilends in seinen heißen Paletot, stand mit Hut und Stock da und machte ein gravitätisches Kompliment vor Fredby.

„War mir ein Vergnügen, Herr Baron, daß die Ehre! Also, liebe Seewald, morgen um drei!... Hotel Monopol, Zimmer elf bis vierzehn.“

Damit war er davon.

Als er verschwunden war, kehrte sich Fredby, zu allem entschlossen, gegen seine Braut.

„Du wirst ihm sofort abschreiben, Biddy!“

„Ich denke nicht daran!“

„Wie?“ fragte er lauernd.

„Fredby, nimm Vernunft an! Denk an unseren Vertrag, wenn Du schon die Sache selbst nicht verstehen willst! Das ist die glänzendste Gelegenheit meines Lebens! Du kennst Moller nicht — er macht keinen großartigen Eindruck. Aber er ist ein Genie!“

„Das ist mir egal — er ist mir ekelhaft!“

„Er hat jedes Jahr einen Schläger! Er verdient Hunderttausende!“ jammerie Biddy.

„Das ist mir erst recht gleich!“

„In seinen Premierieren kommt alles — alle Direktoren aus ganz Deutschland, aus Amerika sogar! Er kann mich an jedes Theater bringen, wohin er will!“

„Und ich sage Dir — wenn Du Dich darauf einläßt...“

„Was dann?“ rief sie wild.

„Das wirst Du sehen!“

„Sie hand an!“

„Bring mich nachhause, bitte. Hoffentlich nimmst Du bald Vernunft an, Fredby!“

„Sie gingen. Ein paar Minuten später ratterte ihr Auto in der Nacht.“

„Was!“ wüßte Fredby. „Es würde in keinem Fall,“

und seine Brust war voll Schmerzen. Und doch fühlte er irgendwie dunkel eine Befreiung.

Diesmal nahm keiner von beiden Vernunft an. Fredbys Telefon läutete am nächsten Tage nicht — er dachte sich in eine lange, furchtbare Auseinandersetzung mit Biddy hinein, wütete gegen sie, kratzte die Hände zusammen vor Wut und Schmerz. Stundenlang dachte er daran, in Mollers Wohnung zu gehen, diesen kleinen Falke im Operettenreich zu mißhandeln oder zu zerhacken. „Dieser Hund, dieser Hund!“ sagte er vor sich hin. Der pfiff, und sie kam. Ein Mensch, der fast mit den Fingern aß! Der sah die Nägel alle vierzehn Tage putzte — der in Reichthümern lebte und sich wahrscheinlich nicht den Luxus gönnte, ein Bad zu nehmen! Der in seiner Gegenwart mit Biddy sprach, als hätten sie zusammen Schweine gefressen! Fredby wand sich vor Ekel, wenn er an ihn dachte. Und mit diesem Menschen wollte sie zusammen sein, in einem prächtigen Hotelzimmer wahrscheinlich, in dem sie nicht „gehört“ werden durften! Das war tausendmal schlimmer als die Büppchenrolle und das Dufagen der fetten Schauspieler! Das war endlich, endlich unerträglich! Durch all seinen Jammer fühlte Fredby, als ob ein Glück fernher zu ihm käme. Als ob es Licht würde, wenn er mit Biddy brach.

Er wollte sich nur noch überzeugen. Am Nachmittag um drei telefonierte er in ihrer Pension an. Sie war nicht zu Hause. Dann verlangte er nach Herrn Moller im Hotel Monopol.

„Der Dienerr bei Herrn Moller!“ meldete sich die Stimme eines Franzosen.

„Ist Fräulein Seewald da?“ fragte der unglückliche Leutnant, während das Blut nach seinem Kopf drängte.

„Ich weiß nicht. Warten Sie eine Moment!“

Wieder vergangen Minuten. Fredby horchte in den Apparat, als belauschte er Einbrecher!

„Fräulein Seewald ist sehr beschäftigt!“ kam endlich die Stimme des französischen Dieners wieder. Fredby schlug den Hörer auf die Gabel und fiel rücklings in seinen Stuhl.

Aber als er sich nach einigen Sekunden wieder erhob, hörte er zum Schreibtisch, griff nach ihren Bildern, ihren Briefen und Billets, jeden Zettel, der je an Biddy gekommen konnte. Alles zerfetzte er zu kleinen Stücken. Er tobte sich aus an dem toten Papier, als ob etwas von ihr daran haften würde. Wie ein besessener Sklave rebellierte er, weinend von Maseret.

An demselben Abend noch verließ er Kopenhagen. Mit jedem Kilometer, der sich zwischen ihm und sein schmerzhaftes Schicksal leute, wurde ihm leichter — es war ihm, als finge eine schwere Wunde in seinem Innern an zu vernarben. Unter Brennen und schmerzhaften Zuckungen ahnte er doch die Genesung.

(Fortsetzung folgt.)



## Ehren-Tafel



Auf dem Felde der Ehre fiel am 19. Mai Diplom-Ing. Franz Widmann, Oberleutnant der Reserve, Ritter des Eisernen Kreuzes und des bayerischen Löwenordens, Direktor der Firma Dyckerhoff und Widmann A.-G. in Viehrich.

Den Heldentod fand am 21. Mai der Oberleutnant Paul Schlieben von hier.

Ist die Schule, die der Täter besucht, anzugeben. Das Gesundheitsamt in Lübeck hat Personen unter 16 Jahren überhaupt verboten, Tabak, Zigarren oder Zigaretten zu rauchen. Es ist ferner verboten, an Personen unter 16 Jahren Tabakpfeifen, Tabak, Zigarren oder Zigaretten zu verkaufen oder im Gewerbebetriebe abzugeben. Man hat dort jedenfalls erkannt, daß es mit der Belehrung allein nicht getan sein wird.

Das Soldatenheim des Kreis Komitees vom Roten Kreuz in der Mainzerstraße Nr. 25 erfreut sich immer größerer Beliebtheit. 150 bis 200 verwundete Soldaten verbringen dort jeden Nachmittag bei Spiel, Musik und anderem Zeitvertreib in ungehörter Beisammenheit ihre freie Zeit. Dreimal in der Woche finden durch das Entgegenkommen des hiesigen Garnisonkommandos und des Polizeipräsidenten Konzerte statt, ebenso wechseln musikalische Unterhaltungen des Spangenbergischen Konservatoriums mit belehrenden Vorträgen. Wer jemals unsere Soldaten in dem ungewohnten Beisammenheit dort aufgesucht hat, muß überzeugt sein, daß durch diese Einrichtung des Kreis Komitees einmal einem großen Mangel, der bisher in der Soldatenfürsorge in Wiesbaden bestand, abgeholfen worden ist und daß sich alle Unkosten und Ausgaben für diese Abteilung voll und ganz bezahlt machen. Mit besonderem Dank muß betont werden, daß die von Koepfenschen Erben in der bereitwilligsten Weise die Räume und den herrlichen Garten unentgeltlich zur Verfügung gestellt haben. Die Spender können des Dankes von vielen hundert von Soldaten, welche dort Erholung finden, gewiß sein.

Den Zug gestellt. Der am Samstag Nachmittag um 3.42 Uhr hier eintreffende D-Zug München-Wiesbaden-Essen wurde kurz nach der Abfahrt von Frankfurt zum Schrecken der zahlreichen Reisenden durch die Notbremse auf freier Fahrt gestellt. Eine Dame hatte die Notbremse gezogen, was ihr die festgesetzte Strafe eintragen wird, da ein zwingender Grund hierzu nicht vorlag.

Die ersten reifen Kirshen sind schon auf dem Markte zu sehen. Aus Camp kommt übrigens die Nachricht, daß dort schon am 20. Mai die ersten reifen Kirshen gepflückt wurden.

Unfall. Am Pfingstmontag morgen ist in der Friedrichstraße der 63 Jahre alte Tagelöhner August K., wohnhaft Sedanplatz 6, so unglücklich zu Fall gekommen, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt. Die Sanitätswache brachte ihn in das städtische Krankenhaus.

Standesamt-Nachrichten vom 19. und 20. Mai. Todesfälle: Am 19. Mai: Anna Kunze, geb. Sauer, 34 J. Nagelschmied Peter Schorr, 81 J. Rudolf Lehmann, 1 J. Kaufmann Adolf Dieck, 38 J. Sattlermeister Jakob Beger, 87 J. — Am 20. Mai: Karoline Trunk, geb. Schmidt, 53 J.

### Wiesbadener Volksspende.

Die Durchführung der Volksspende findet voraussichtlich die nächste Woche statt. Die Stadt ist in 12 Bezirke eingeteilt, an der Spitze jedes Bezirkes steht ein Bezirksvorstand innerhalb eines jeden Bezirkes sind wieder Unterbezirke gebildet, in denen freiwillige Helfer und Helferinnen ehrenamtlich die Listen zum Zeichnen der wöchentlichen Beiträge den Bewohnern vorlegen.

Reich und arm, groß und klein, alt und jung sollen aufgefordert werden, einen wöchentlichen Beitrag für die Aufgaben der Kriegshilfe innerhalb der Stadtgemeinde Wiesbaden zu zeichnen. Später, voraussichtlich vom 31. Juni ab, werden dann durch Kassierer wöchentlich die Beiträge einkassiert.

Dieser Plan, dem eine großzügige und doch bis in die kleinsten Einzelheiten durchgeführte Idee zu Grunde liegt, ist von der Geschäftsführung der Wiesbadener Volksspende, Wilhelmstraße 46, ausgearbeitet worden, und soll nunmehr zur Durchführung gebracht werden.

Wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, werden noch Helfer und Helferinnen gesucht, die bereit sind, ehrenamtlich in den ihnen noch zuzuteilenden Unterbezirken die Zeichnungslisten unseren Einwohnern vorzulegen.

Wir dürfen erwarten, daß sich eine große Anzahl unserer Einwohner, vor allem unsere jungen Mädchen, zu diesem Amt bereit erklären. Die Helfer und Helferinnen sollen mindestens im 18. Lebensjahre stehen.

### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Residenz-Theater. Das erste der Ensemble-Gastspiele des Hanauer Stadttheaters findet, wie bereits mitgeteilt, am Mittwoch, den 26. Mai, statt. Die Vorse „Die eint im Mai“, welche an diesem Tage hier erstmalig zur Aufführung kommt, ist einer der größten Schlager der letzten Spielzeit. Hunderte von Aufführungen erlebte „Die eint im Mai“ am Berliner Theater in Berlin und

zu einem Triumph gestaltete sich auch die 150. Wiedergabe des Stüdes an dem Carl Schuler-Theater in Hamburg.

Monopol. Lichtspiele, Wilhelmstraße. Voranzeige für Dienstag und Mittwoch: Jugend-Vorführungen von 2-7 Uhr zu ermäßigten Preisen. Das Programm stellt sich zusammen aus der stimmungsvollen vierteiligen Erzählung „Heimgekehrt“, dem Märchen vom „Aschenbrödel“, „Der Schrecken der Engländer“, unsere U-Boote und Flieger im Gefecht, sowie einige lustige Tierbilder und heitere Geschichten. Der Spielplan, welcher zugleich belehrende Naturstudien aufweist, ist ganz dem Geschmack des jugendlichen Publikums angepaßt. Nur noch heute und morgen das besonders gewählte Pfingst-Feiertagsprogramm. Näheres in der Annonce.

### Hilfe für Kriegsgefangene.

Inmitten der ausgedehnten Fürsorgetätigkeit, die der Krieg bedingt, ist die Hilfe für unsere kriegsgefangenen Deutschen, die in der Gefangenschaft unter leidlichen Entbehrungen und seelischen Nöten leiden, eine selbstverständliche Pflicht und eine der vornehmsten Aufgaben des deutschen Volkes. Um aber eine Gefangenenshilfe wirklich durchzuführen, um nicht nur in einzelnen Fällen zu helfen, sondern im großen Maßstab das bittere Los der Gefangenen zu verbessern, bedarf es einer weitläufigen Organisation und namentlich entsprechender Geldmittel.

Es galt, die verschiedenen Bestrebungen zusammenzufassen, was dadurch geschehen ist, daß die Mehrzahl der bestehenden Vereine mit der Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche (Zentrale Hamburg für Norddeutschland, Frankfurt a. M. für Süddeutschland) in eine Arbeitsgemeinschaft eingetreten sind. Diese Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche hat sich ihrerseits an die Zentrale und an die Landesvereine vom Roten Kreuz angeschlossen. Die Zentrale vom Roten Kreuz in Berlin hat durch ihre Abteilung für Gefangenensfürsorge auf diesem Gebiete bereits wertvolle geleistet; sie wird nun durch die Hilfe für Kriegsgefangene Deutsche tatkräftig unterstützt.

Die Arbeit für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat, wie bekannt, die Abteilung 7 des Kreis Komitees vom Roten Kreuz in Wiesbaden übernommen.

Die Tätigkeit der Organisation erstreckt sich auf:

1. Auskunft über die Gefangenen und Gefangenenslager an die besorgten Angehörigen — Regelung des Postverkehrs zwischen ihnen — Nachforschungen nach Vermissten,
2. Erleichterung des Gefangenenslusses,
3. Sammlung von Geldmitteln.

Bei der Organisation laufen täglich mehrere tausende mündliche und schriftliche Anfragen über Gefangene ein. Um diese Anfragen ausführlich und zuverlässig beantworten

## Frauen und junge Mädchen

in der Entwicklung haben oft viel unter **Blutarmut** und deren Folgeerscheinungen wie **Herzklopfen, Nervosität, Kopfschmerzen, blasses Aussehen, matte Augen, Ringe um die Augen, grosse Müdigkeit** bei der geringsten Anstrengung, zu leiden, deshalb versäume niemand, sofort das hierfür von ärztlichen Autoritäten empfohlene, hervorragend wirkende **Leciferrin** (Ovo-Lecithin-Eisen) zu gebrauchen, wodurch dem Körper **neues, gesundes Blut** zugeführt wird. Der Körper wird dadurch gekräftigt und neu gestärkt, der **Mensch fühlt sich nach kurzer Zeit schon wie neugeboren** und die Beschwerden hören allmählich auf, es tritt wieder Zutrauen zu sich selbst ein und **Freude am Leben kehrt ein.**

**Leciferrin** (Ovolecithin 0,5, Eisenoxydhydrat an Zucker geb. 0,75, aromatisiert, Bestandteile in Kognak und Alk., Rest Wasser) kostet Mk. 3.— die Flasche. **Leciferrin-Tabletten**, von derselben Wirkung wie das flüssige, Mk. 2.50. Zu haben in den Apotheken. Man achte genau auf das Wort Leciferrin. Wo nicht erhältlich, wende man sich an **Galenus chemische Industrie G.m.b.H., Frankfurt a. M.**

### Beim Landsturm ohne Waffe.

Von unserem mit Genehmigung des Großen Generalstabes zur Wehrarmee entsandten Kriegsberichterstatter.

Deutsches Großes Hauptquartier, 15. Mai. (Oken.) Als dabei der Landsturm ohne Waffe einberufen wurde, gab es in manchem Hause, da hoffnungsfreudig und dort zaghaft und bange, die Frage: „Na, wozu wird man dich denn gebrauchen?“

Nach meiner letzten Reise an die Front kann ich nun vielen Tausenden die Antwort geben. Ich war da und dort manche Stunde bei der jüngsten Waffe, die an Stelle des Gewehres die Schaufel trägt: beim Landsturm ohne Waffe. Wie die älteste Waffe erfüllt sie ihre Pflicht, und wie überall in der deutschen Armee jedermann an seinen richtigen Platz gestellt ist, so ist es auch mit dem Landsturm ohne Waffe der Fall, der im Operationsgebiet den Namen „Armierungstruppe“ führt.

Mit den gegen Tagelohn beschäftigten freiwilligen Arbeitern, die meist aus den Großstädten zu Befestigungsarbeiten und dergl. herangezogen worden waren, hatte man nicht die besten Erfahrungen gemacht, und im Auftrage des Kriegsministeriums wurden im Februar und seither aus unangehörigen Landsturmpflichtigen im Alter von 28 bis 29 Jahren, soweit sie zum Dienst ohne Waffe oder zu Arbeitszwecken tauglich sind, und aus freiwillig sich meldenden nicht mehr wehrpflichtigen Personen besondere Armierungsbataillone gebildet, die dem General der Pioniere unterstellt sind. Diese Bataillone wurden in diesem Stellungskriege eine wertvolle Ergänzung der Truppen hinter der Front, und jeder Mann in diesen Bataillonen darf sich stolz sagen, daß er dem Vaterlande nach seinen besten Kräften dient; die früher verachtete Schippe ist ein geschätztes Requirat des Soldaten geworden, und die Munition, mit der die Armierungstruppen verschwenderisch umgehen dürfen, das ist die Arbeit!

Ich war kürzlich bei einer Armee, aus der sich die Armierungstruppen aus drei Korpsbezirken rekrutieren. Ich sah Berliner, Magdeburger, Westfalen, Sachsen und Badener. Die Truppen kommen bereits eingekleidet von den Bezirkskommandos in ihren Verwendungsbereich, wo sie in Bataillone eingereiht werden, deren Führung gewöhnlich ein Hauptmann hat; die Kompanie führt ein Leutnant. Die Unteroffiziere sind natürlich militärisch geschult. Sie sollen nicht im Feuer verwendet werden; trotzdem wurde schon mancher von ihnen von einem feindlichen Granatsplitter überrascht.

Ich sprach mit vielen von den Leuten; alle sind sie zufrieden und guten Willens. Der Kommandeur der Armierungstruppen erzählte mir, er habe sich Schreibkräfte für sein Büro aus einem solchen Bataillon in die Stadt holen lassen und vier Schullehrer gefragt, ob sie nicht die Arbeit im Büro der Arbeit im Dorfe und nahe dem Feinde vorzögen. Er holte sich einen regelrechten Korb und einer von den Bieren meinte: „Ich bin Sportsmann, und der Aufenthalt in der frischen Luft bekommt mir sehr gut.“ Der Mann hat seine Matraze in der Baracke mit einem guten Beute nicht veranlassen wollen. Das geschah bei einer Heidelberger Kompanie, bei der es viele akademisch gebildete Landstürmer gibt. Besonders technisch Gebildete werden Aufwächterpersonen. So sah ich einen Bauleiter, der einige Zeit mit der Hacke arbeiten mußte, bis er wieder den Zivilrock mit der Binde bekam und „Aufseher“ wurde. Mannheimer Landstürmer erzählten mir, sie arbeiten

Schützengräben und Unterstände, zumeist in der Nacht. Manche sind glücklich, wenn sie Munition in die Schützengräben bringen können. Gefährliche Arbeiten werden nur nachts gemacht; die Leute werden mehr auf dem Wege zur Arbeit als bei der Arbeit selbst beschossen. Der Gesundheitszustand der Leute ist sehr gut. Bei einigen Berlinern wurde ärztlich festgestellt, daß ihre Unterernährung behoben ist. Man verwendet die Leute natürlich am liebsten nach ihrem Beruf. Techniker sind besonders gern gesehen. Räder arbeiten an Sprengböttchen, Mäher werden zum Kartenschnitten verwendet. Auch Postexpeditionen und Etappen-Güterstellen erhalten ihre Leute aus den Armierungstruppen. Zwei Bataillone werden besonders benedict: sie haben Küche vom Hotel Adlon und Kempinski.

Jeder Mann hat einen Ausweis bei sich, damit er als Militärperson erkannt werde, auch wenn er nicht vollständig uniformiert erscheint. Von allen Seiten wurde mir das schöne kameradschaftliche Gefühl unter diesen Arbeitersoldaten geschildert, die dabei in verschiedensten Berufen tätig sind. Ein treffliches Bild der Armierungstruppen hat einer dieser braven Soldaten entworfen. Doktor Gutmacher ist Rechtsanwalt. Wie jeder seiner Kameraden schloß er — in Österreich heißt es „Schaufeln“ — und nach der Melodie „Stolz wie die Flagge schwarz, weiß, rot“ sang er folgendes Lied:

Und ruf aus Heimat und Beruf  
Des Vaterlands Weisheit,  
Wir folgten freudig seinem Ruf  
Und gaben Alles preis.  
Doch da uns nicht dem Feind ins Aug'  
Das Schicksal ausgetand,  
So dienen unsern Kaiser wir,  
Die Schippe in der Hand.  
Besser und Früher ist nicht,  
Es gibt uns alles gleich:  
Gern tut ein Jeder seine Pflicht  
Für Kaiser und für's Reich.

Der eine schippt ohn' Unterlaß,  
Der klopft und jener malt,  
Der läßt der hämmert, der tut nichts,  
Ein anderer, der verhält.  
Der eine schreibt, der andre loßt,  
Der schüttelt und der pumpt,  
Und kommt, wenn alle fertig sein,  
Im äußersten Moment.  
Mit gut, ich schlafe der Pionier,  
Wenn er auch viel oft will:  
Wir klopfe, klopfe alle gut  
Und sein auch nimmer still.

Wir harren auf den Friedensschluß,  
Und bis der Krieg zu End',  
Dann kehrt ein jeder gern zurück  
Ans alte Element.  
Doch wer so lang hier war vereint  
Zu wackerer Arbeitsthat,  
Der bleibt sein ganzes Leben lang  
Ein guter Kamerad.  
Triffst man sich wieder in Zivil  
Ist gleich Erkennung da:  
Und grüßt sich mit dem alten Gruß:  
Schipp-schipp, schipp-schipp, hurrah!

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

#### Königliches Hoftheater.

Frau Martha Bessler-Burkard, unsere frühere erste dramatische Sängerin, war am Pfingstsonntag vom Berliner Opernhause zur Wiesbadener Schwanenbühne geeilt, um an der Stelle ihrer langjährigen Wirksamkeit als Gast die Bräuhilde („Walfire“) von Richard Wagner zu singen. Die prachtvoll ausgelegene Leistung, in der Gesang und Darstellung in vollkommener und hinreißender Weise aufs innigste vereinigt sind, machte wieder den tiefsten Eindruck. Der Beifall war daher so anhaltend und stürmisch, wie wir ihn von früher her bei den Glanzrollen der großen Künstlerin gewöhnt waren. Und auch an dankenden und lobenden Blumenstrahlen ließen es ihre alten Freunde und Verehrer nicht fehlen. Die gesamte Vorstellung fand übrigens auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit.

#### 2150 Bühnenmitglieder im Felde.

In Deutschland und Österreich wurden bisher an Bühnenmitgliedern ungefähr 2150 eingezogen. Von diesen 2150 Eingezogenen sind: 1 Major und Regimentskommandeur, 9 Hauptleute und Kompanieführer, 2 Mittmeister, 18 Oberleutnants, 1 Oberarzt, 1 Arzt, 85 Feldwebel, 12 Sergeanten, 156 Unteroffiziere, 32 Korporale, 40 Zugführer, 49 Gefreite, 60 Einjährig-Freiwillige, 140 Kriegsfreiwillige, 7 Mediziner, 80 Sanitätssoldaten, 19 Marineangehörige, 3 Kraftwagenführer, 6 Dolmetscher, 19 Pioniere und 2 Telegraphisten. Auszeichnungen erhielten bisher 207, und zwar 2 das Eisenerne Kreuz erster Klasse, 150 das Eisenerne Kreuz zweiter Klasse, 45 das „Signum laudis“, 2 die goldene Tapferkeitsmedaille, 2 die große silberne Tapferkeitsmedaille und 6 die kleine silberne Tapferkeitsmedaille. Bisher stießen auf dem Felde der Ehre 97, während ungefähr 240 Verwundete gezählt wurden. Aber auch auf dem Gebiet der Kriegsfürsorge nehmen die Bühnenmitglieder einen hervorragenden Platz ein. In Österreich und Deutschland haben weit über zehntausend Veranlassungen, bei denen Bühnenkünstler sich in den Dienst des patriotischen Zweckes stellten, stattgefunden. Der Ertrag der Vorstellungen, Konzerte und Akademien wird auf nahezu 2 Millionen Mark geschätzt.

#### Die Weiterverpachtung des Hanauer Stadttheaters.

Die unter Rubrik „Kleine Mitteilungen“ gebrachte Mitteilung über die Weiterverpachtung des Hanauer Stadttheaters bedarf, wie uns von zuverlässiger Stelle aus Hanau geschrieben wird, der Richtigstellung. Der seither auf die Dauer von 3 Jahren abgeschlossene Vertrag mit dem Theater-Direktor Adalbert Steffler läuft am 15. Mai 1918 ab. Die Verlängerung des Vertrages ist von den städtischen Körperschaften nur für eine kurzfristige Zeitdauer, nämlich vom 15. September 1918 bis 15. Mai 1917, erfolgt. (In der ersten Meldung, die aus sonst zuverlässiger Quelle stammte, hieß es, die Verlängerung sei bis 1918 erfolgt. Schriftl.)

#### Kleine Mitteilungen.

Dr. Gotthar Kemper tritt mit Ende dieser Spielzeit, am 31. Mai, von seiner Tätigkeit als Kapellmeister des Bäringer Stadttheaters, die er volle 40 Jahre ausübte, zurück.

Frau Käthe Hartmann, Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses, wurde an das Hofburgtheater in Wien berufen.

ten zu können, sammelt sie Nachrichtenmaterial über Gefangenenbehandlung und Gefangenenlager in den verschiedenen Ländern durch Briefe, Zeitungsberichte, Mitteilungen von Austauschgefangenen und neutralen Delegierten, welche die verschiedenen Länder oder einzelnen Lager besuchen. Aus diesem reichen Material ist bereits eine große Anzahl Angehöriger wertvoller Auskunft über das Schicksal der Gefangenen gegeben worden. In vielen Fällen war es möglich, übertriebene Klagen und Gerüchte richtigzustellen und die Bedingten zu beruhigen. Außerdem werden Birkulare über den Postverkehr mit den Gefangenen herausgegeben, Postsendungen richtig adressiert, Adressen nach Russland in russischer Schrift umgeschrieben, ferner sind Karten von Russland und Frankreich mit Angabe der Gefangenenlager herausgegeben worden.

Die Organisation hat unter den deutschen Gefangenen in den einzelnen Lagern Vertrauensmänner, durch die es möglich ist, Listen von den neu Eingelieferten zu erhalten, in manchen Fällen schon acht Tage nach der Einlieferung, sodass den Angehörigen Nachricht von der Gefangenschaft gegeben werden konnte, ehe noch die Namen in den amtlichen Berichten erschienen sind. So ist schon in einer großen Anzahl von Fällen über das Schicksal Vermisster Klarheit geschaffen worden, zum Teil wurden jetzt noch Vermisste gefunden, von denen seit August jede Nachricht fehlte. In anderen Fällen konnte allerdings leider nur noch der Tod des Gefangenen festgestellt werden, aber diese traurige Gewissheit befreite die Angehörigen wenigstens von den bangen Zweifeln.

Zur Erreichung des zweiten Zieles, der Erleichterung des Gefangenenlebens, gibt es verschiedene Wege. Oft werden auf einwandfrei festgestellte Mithände die zuständigen Stellen aufmerksam gemacht; manche Abhilfe konnte dadurch erreicht werden. Allein schnelle und wirksame Hilfe muß in erster Linie durch finanzielle Unterstützung gebracht werden. Denn es zeigt sich immer wieder, daß Gefangene, die über Bargeld verfügen, sich ihr Leben wenigstens erträglich zu gestalten vermögen, während die Unbemittelten harten Entbehrungen preisgegeben sind. Um der Gefangenennot in allen Ländern wirksam zu steuern, ist es notwendig, den Einzelnen von Zeit zu Zeit kleine Geldsummen zu schicken, oder ganze Lager zu unterstützen. So hat in der Tat während der kurzen Zeit ihres Bestehens die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche eine große Zahl von Einzelunterstützungen an die verschiedenen Lager gefunden. Aber auch ganze Lager hat sie unterstützt. Allein nach England sind 40 000 Mark gegangen, die zum Teil dazu dienen, Handwerkszeug und Arbeitsmaterial anzuschaffen, damit sich die Gefangenen wenigstens beschäftigen können. Nach Russland, wo es zurzeit noch schwer ist, der Not beizukommen, ist fast ebensoviel gefunden worden. Selbst in Indien ist das Lager von Ahmednagar unterstützt worden, sowie auch Malta, damit sich die dort Internierten die ganz ungenügende Nahrung wenigstens auf das Notwendigste ergänzen können. Die Verfügung über Geldspenden steht dem gemeinsamen Finanzausschuß der beiden Zentralen Hamburg und Frankfurt a. M. zu, der nach eingehender Prüfung der Verhältnisse beschließt. In den meisten Fällen sind Quittungen von den Unterstützten schon eingegangen.

Die angegebenen Zahlen zeigen nur den kleinen Anfang der ganzen Hilfsstätigkeit, die notwendig ist, um die Not auch nur einigermaßen zu lindern. Sie wird bald gewaltig anwachsen, da die in Russland in die Wege geleitete Organisation es veranlaßt, auch dort die Hilfsstätigkeit im großen Stile aufzunehmen.

Nicht warm und eindringlich genug kann deshalb der Wildtätigkeit des deutschen Volkes die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche aus Ditz gelegt werden. Möge jeder Einzelne ein Opfer nicht scheuen, mit dem er dieser Organisation helfen kann, ihre hohe Aufgabe, die eine vaterländische Pflicht ist, zu erfüllen.

## Aus den Vororten.

### Bierstadt.

Lebensmüde. Der Schneidermeister P. Schäfer, der seit vielen Monaten an einer schweren inneren Krankheit litt, machte seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Die Kugel, die in die Schläfe traf, führte den sofortigen Tod herbei.

## Raffau und Nachbargebiete.

### Mord in Lampertheim.

lk. Lampertheim, 25. Mai. In dem Raubmordfall in Lampertheim erstattet die Staatsanwaltschaft Darmstadt folgende Auskünfte: In der Nacht zum 22. Mai d. J. wurde in Lampertheim (Großherzogtum Hessen) die 38 Jahre alte, alleinstehende Witwe des Nikolaus Fröbert, Wilhelmine geborene Maishelm, durch einen Messerhieb in die linke Brustseite nachts zwischen 3 und 3 1/2 Uhr getötet. Die Getötete bewohnte in der Reuschloßstraße zusammen mit den Val. Fröbert-Eheleuten ein kleines Haus in getrennten Räumen des Erdgeschosses. Es kommen als Täter anscheinend zwei Personen in Betracht, vielleicht zwei junge, etwa über 18 Jahre alte Burken, die näher nicht beschrieben werden können, obwohl sie am Nachmittag vor der Tat die Val. Fröbert-Ehefrau im Hofe vor der Haustüre um Essen angesprochen haben. Sie gaben dabei an, daß sie hungrig und heute schon von Darmstadt hergewandert seien. Die Täter haben in der die beiderseitigen Wohnungen trennenden Küche die Schränke, Schränke und Tische nach Waren durchsucht und zwei Tassen Kaffee getrunken. In einem Seitengebäude öffneten sie die Einmachkiste, worunter einen Topf Sauerkraut, von dessen Inhalt sie anscheinend mit den Händen aßen und teilweise nebenstürzten. Der oder die Täter dürften im Besitze eines wahrscheinlich feststehenden Messers mit einer 12 bis 14 Zentimeter langen und ziemlich breiten starken Klinge gewesen sein. Verdächtige Personen sind festzuhalten, nach Merkmalen, insbesondere Blutspuren, sowie nach dem beschriebenen Messer zu durchsuchen und auf kürzestem Wege der unterzeichneten Staatsanwaltschaft zu melden. Gestohlen wurde nichts, da die Täter bei der Ausführung der Tötung infolge der Hysterie der Überfallenen die Flucht ergriffen haben. Darmstadt, 24. Mai. Gr. Staatsanwaltschaft. — Oberstaatsanwalt Dr. Schwarz und Kriminalkommissar Daniel eilten sofort an den Tatort, und können wir weiter mitteilen: Die erschlagene Witwe Fröbert hat ihren Mann, der Fabrikarbeiter war, vor etwa vier Jahren durch den Tod verloren. Die Leute besaßen ein kleines Häuschen, das die Frau nach dem Tode ihres Mannes verkauft. Von diesem Erbs, der in einigen Sparkassenscheinen angelegt war, lebte die Frau sehr einfach und bescheiden. Verschönerung oder Verdienst hatte sie sonst nicht. Die Täter verführten zuerst, durch die verschiedenen Fenster der Küche und des Schlafzimmers einzudringen, wobei auch ein Küchenfenster in Stücke ging. Schließlich gelang es ihnen aber, durch die Rücktüre einzudringen, worauf sie sich in der oben angegebenen Weise hielten. Hierbei haben sie das Küchenfenster mit einem Tuche zugehängt, damit das angezündete Licht nicht nach außen dringe. Als dann die Täter in die Schlafkammer der Frau Fröbert einzudringen versuchten, und diese nach der Ursache der Geräusche lebend, selbst öffnete, erhielt sie jedenfalls sofort von dem einen der Täter den tödlichen Stich. Als durch die gellenden Schreie die benachbarten Eheleute herbeieilten, waren die Täter verschwunden und Frau Fröbert lag mit der tiefen Stichwunde im Herzen verblutet am Boden. Der Stich wurde mit voller Wucht von oben herab geführt, so daß die tiefe Wunde etwa fünf Zentimeter breit wurde. Am Tatort fand man noch ein Beil, einen Holzknüttel u. a., die jedenfalls bei dem Eindringen benutzt werden sollten und die aus dem Holzstall herbeigetragen worden waren. Gerichtskommissar Dr. Popp aus Frankfurt sowie der auf das hiesige Gebiet erfahrene Kriminalwachmeister Meier aus Darmstadt machten noch am gleichen Tage entsprechende Aufnahmen und Feststellungen. Kriminalkommissar Daniel wollte auch am ersten Feiertage zwecks weiterer Feststellungen am Tatort, doch war es bisher nicht möglich, der Tat verdächtige Personen festzustellen.

c. Höchst, 25. Mai. Wahl eines Kreisabgeordneten. Anstelle des aus Gesundheitsrücksichten aus dem Kreistage ausgeschiedenen Herrn Gustav Dienbach wählten die städtischen Körperschaften den Stadtrat Schröder zum Kreisabgeordneten.

h. Hungen, 25. Mai. Rückzahlung. Der Kreisabgeordnete des Kreises Hungen beschloß, den Bäckern und Händlern für die am 1. Juni bei ihnen noch vorhandenen Vorräte an Roggenmehl, das sie zu dem bisherigen Preise von 40 Mark für den Doppelsentner kauften, den jetzt ein-

getretenen Preisunterschied von 2 Mark den Doppelsentner zurückzugeben. Das Roggenmehl kostet jetzt im Doppelsentner 38 Mark. Der Brotpreis wurde vom Preisabschluß mit 65 Pfennig für 3,5 Pfund Brot Trockengewicht festgesetzt. Die Preise treten am 1. Juni in Kraft.

# Braubach, 25. Mai. Das Jahresfest der Haushaltungsschule „Charlottenstift“ fand am 19. d. Mts. statt. Zahlreiche Gäste folgten mit lebhaftem Interesse der Prüfung — in Haushaltungsfunde durch die Vorsteherin, Frä. Schönböcker, in Gesundheitslehre durch Dr. med. Roth, in Haushaltungsrechnen durch Lehrer Huth — in welchen Fächern die Schülerinnen tüchtige Kenntnisse an den Tag legten. Die ausgestellten schönen Handarbeiten — unter Leitung der Lehrerin Frä. Tiede angefertigt — die ebenfalls ausgezeichneten Proben in Konserve aller Art, der tadelloste Zustand des ganzen Hauses und des großen Gartens, legten aufs neue Zeugnis ab von der vorzüglichen Leitung des Hauses und dem Geiste, der die Anstalt befeuert. Dem allgemeinen Eindruck gab der stellv. Bürgermeister, Beigeordneter Gran, in Worten herzlicher Anerkennung Ausdruck. In der Schlussrede konnte der Vorsitzende des Vorstands, Stefan a. D. Wagner, mit Freude feststellen, daß die Anstalt, die in 19 Jahren 600 Schülerinnen ausgebildet hat, die schwere Belastungsprobe der Kriegszeit glänzend bestanden hat. Wohl hatte im Anfang des Krieges ein Teil der Schülerinnen die Anstalt verlassen, jedoch bald kehrten die meisten wieder zurück. Dank der Energie der Vorsteherin und des treuen Ausschusses der Schülerinnen wurde der Betrieb während des ganzen Kriegsjahres ungebrochen aufrecht erhalten und nicht nur die Lehrplanaufgabe mit bestem Erfolge geleistet, sondern auch durch Anfertigung vieler Handarbeiten für die Krieger, Abendung zahlreicher Liebesgabenpakete und Spelung und Tränkung der Insassen der oft hier haltenden Militärsüge eine opferwillige vaterländische Tätigkeit entfaltet. — Der nächste Kursus beginnt am 1. Juli.

h. Frankfurt, 25. Mai. Todesurteil. Beim Fensterputzen in einem Hause der Hanauer Landstraße stürzte Freitag vormittag ein Dienstmädchen aus dem zweiten Stock ab. Innerliche Verletzungen haben nach kurzer Zeit den Tod zur Folge gehabt.

h. Frankfurt, 25. Mai. Totgefahren. Von der elektrischen Straßenbahn Homburg-Frankfurt wurde gestern abend, unweit der Station Bonames, ein Radfahrer überfahren und getötet.

## Volkswirtschaftlicher Teil.

### Industrie.

Chemische Werke vorm. F. & C. Albert, Amöneburg bei Dieblich a. Rh.

In der Generalversammlung am 22. d. M. wurde der von der Verwaltung vorgelegte Abschluß pro 1914 genehmigt und dem Vorstand sowie dem Aufsichtsrat einstimmig Entlastung erteilt. Dem Antrag, eine sofort zahlbare Dividende zu verteilen, wurde zugestimmt.

### Marktberichte.

T. Nieder-Ingelheim, 24. Mai. Für den Zentner Spargel 1. Sorte wurden auf dem heutigen Markte 30—35 M., 2. Sorte 15—20 M. angelegt.

T. Heidesheim, 24. Mai. Bezahlt wurden auf dem heutigen Markte für den Zentner Spargel 1. Sorte 50—55 M., 2. Sorte 25—30 M.

## Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Mittwoch, den 26. Mai 1915.

Schellfisch mit Kopf das Pfd. 42 Pfg., ohne Kopf 45 Pfg., im Ausschnitt 50 Pfg., Bratfisch 25 Pfg., Seelachs mit Kopf 38 Pfg., im Ausschnitt 45 Pfg., Dorsch, 1- bis 8pfündig, 35 Pfg., Bratfisch 45 Pfg. Die Fische kommen direkt von See in Eispackung und sind frisch wie im Winter. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf an jedermann und habsichtlich nur Wagemannstr. Nr. 17 stattfindet.

## Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

Von Sonntag, den 23. Mai, ab sind die vor dem Bahnhof hergestellten

## Schützengräben

der Befestigung freigegeben.

Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Sonntags 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.

Befestigungszeit: Vormittags von 10 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr.

Fleischpreise im Kleinhandel zu Wiesbaden Mitte des Monats Mai 1915 für 1 kg in Pfennigen.

| Fleischgattung und Qualität         | Häufigster Preis                          |     |               | Durchschnittspreis |
|-------------------------------------|-------------------------------------------|-----|---------------|--------------------|
|                                     | von                                       | bis | meist bezahlt |                    |
| Düfeln                              | I. Bratfleisch v. d. Keule                | 200 | 240           | 228,8              |
| Rindfleisch                         | II. Roastfleisch v. Vorderl.              | 200 | 240           | 228,0              |
|                                     | III. Roastfleisch v. Bauch u. m.          | 200 | 240           | 224,0              |
|                                     | I. Bratfleisch v. d. Keule                | 200 | 240           | 230,0              |
| Kalbfleisch                         | II. Roastfleisch v. Vorderl.              | 200 | 220           | 215,0              |
|                                     | III. Roastfleisch v. Bauch u. m.          | 200 | 220           | 215,0              |
|                                     | I. Bratfleisch (Keule)                    | 220 | 280           | 247,5              |
| Schweinefleisch                     | II. Roastfleisch (Vorderl., Rippen, Hals) | 200 | 260           | 225,0              |
|                                     | I. Bratfleisch (Keule)                    | 240 | 260           | 253,3              |
| Schweinefleisch                     | I. Roteletts (Karbonade)                  | 180 | 180           | 173,3              |
|                                     | II. Keule, Schenkel, Kamm                 | 280 | 340           | 301,2              |
|                                     | III. Bauchfleisch                         | 280 | 320           | 288,7              |
| Inländ. geräuch. roher Schinken     | a) im ganzen mit Knochen                  | 300 | 360           | 334,5              |
|                                     | b) im ganzen ohne Knochen                 | 360 | 400           | 370,0              |
|                                     | c) im Ausschnitt                          | 480 | 600           | 553,3              |
| Inländ. ger. Schweinefleisch, mager |                                           | 300 | 360           | 329,4              |
| Inländ. Schweinefleisch, fett       |                                           | 300 | 360           | 329,4              |
| Inländ. Schweinefleisch, mager      |                                           | 280 | 360           | 316,5              |

Statistisches Amt.

## Der Städtische Seefisch-Verkauf

findet morgen Mittwoch vormittag

## Wagemannstraße 17

zu den von dem Magistrat festgesetzten billigen Preisen statt.

## Wetterbericht.

Knaus & Cie.

Langgasse 31 - Taunusstr. 16.

Spezialist für Augenärzter.

Barometer

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

STURMHAUS VERBODEN SCHNELLER SINKEN

26. Mai

Sonnenaufgang 3.53 | Mondaufgang 5.20

Sonnenuntergang 8.02 | Monduntergang 1.55

Glänzende Heilerfolge

bei Nervosität, Asthma,

Schlaflosigkeit,

Hers- und

Magenleiden

Nachkuren

400 m n. d. M.

Königstein

Die Perle des Taunus.

Ein landschaftliches Paradies.

Köstlich reine

nie drückende

Gebirgs- und

Waldluft.

7 Aerzte.

1913 - 9664 Kurg.

Dir. Bahnverh. mit

Frankfurt a. M. u. Wies-

baden. Prosp. frei d. d.

Stadt. Kurverwaltung

Königsteiner Hof (Grand Hotel Königstein)

Besitzer: Eduard Stern.

Eden-Hotel u. Kurhaus — Beste Lage

Taunusblick a. Wald. Telefon 24.

Königstein, T. - Hotel Bender. - Prosp. frei. - Tel. 5.

Eine Wohltat

für jede Hausfrau ist die Benutzung einer

guten, modernen u. schnelllaufenden Sturm-

vogel-Räbmaschine. Eleg. Modelle in Eisen

mit Hieb- u. neuartigen Ausfertigung. Die

Maschine der Zukunft mit verstellbarem Ober-

teil. Deutsche Fabrikate ersten Ranges. Ein

guter, leicht veräußerlicher Artikel für Händler.

Ausführlicher u. leistungsfähiger Katalog gratis. Herrenräder, Damenräder, Jugendräder in gediegen. Ausstattung. Alle Zubehör- u. Ersatzteile.

Deutsche Handelsgesellschaft Sturm- u. Vogel-Gebr. Grätner, Berlin-Potsdam 108. 1070

Morgen Mittwoch vormittag: 14074

## Großer bill. Seefisch-Verkauf

zu den von der Stadt festgesetzten Preisen und Qualitäten

Fischhalle 12 Ellenbogengasse 12.

### 13. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

109 235 52 [30000] 571 905 47 [500] 943 [500]  
1014 287 402 59 90 654 70 19 [1000] 40 955 [1000]  
2279 463 539 638 [1000] 854 88 3095 115 [500] 48 741  
76 994 4224 322 425 98 615 877 941 5054 164 405  
547 732 53 817 44 67 5087 104 240 330 441 894 054  
78 736 [1000] 62 7051 158 234 337 412 61 65 [1000]  
500 743 965 78 8282 89 383 737 95 964 9078 263  
499 610 92 895 908

10001 62 702 02 79 875 027 11024 27 109 [500]  
231 378 [500] 61 95 820 42 829 50 999 [3000] 216  
823 69 644 710 82 90 960 96 [300] 13017 [500] 33  
73 61 405 700 959 79 14097 182 245 998 959 71  
[1000] 985 15232 67 933 45 16009 63 119 63 [1000]  
525 55 667 833 732 58 842 40 67 17054 159 212  
754 875 18090 111 62 [500] 208 1 29 [500] 68 69  
878 99 485 733 88 935 [500] 19036 292 414 87 69  
86 723 [1000] 698

20094 433 691 895 981 21323 24 474 533  
22256 312 69 82 443 071 982 724 045 22109 262  
775 24000 225 [500] 360 403 59 92 [1000] 923  
22025 [500] 45 188 203 95 484 890 603 95 741  
[1000] 851 68 [1000] 930 [500] 20209 106 897 759  
[500] 895 83 67 27035 99 151 807 443 [500] 689  
896 48 951 20086 267 877 429 631 788 90 29033  
108 49 [500] 547 404 799

30055 82 98 530 89 63 808 011 31193 532  
55 735 77 905 64 32371 803 724 051 32329 61  
62 367 77 79 474 602 17 [1000] 619 761 886 34003  
273 415 16 49 893 613 35198 288 604 999 30106  
873 90 485 646 872 907 99 37070 117 76 [500]  
261 85 [500] 333 79 618 48 759 824 86 70 925  
32244 659 675 700 23 89 832 83 39162 73 269  
71 315 82 38 [3000] 434 661 905 925

40122 600 39 65 63 659 728 943 41123 79 [500]  
239 345 523 [1000] 895 734 [1000] 71 89 93 804  
99 905 29 [1000] 81 48 42253 818 54 634 98 769  
43017 73 197 214 333 69 862 827 76 44088 115  
811 25 [500] 545 62 739 855 940 83 44087 843  
430 890 [500] 79 628 51 46005 267 429 85 643  
707 [1000] 22 83 [500] 840 901 47098 [500] 209  
13 [1000] 84 849 536 85 696 80 [3000] 825 972  
40202 126 99 232 63 489 624 52 54 788 93 948  
48048 205 71 876 661 71 70 911

50322 88 580 695 757 [1000] 989 51034 [500]  
89 78 245 646 695 834 [500] 52035 [500] 270 622  
767 840 63 68 658 [500] 53931 415 677 611 83  
742 91 984 [500] 54041 140 438 54 739 54 900  
55107 74 239 935 473 630 618 734 [500] 41 85 95  
58009 126 [500] 837 [1000] 444 82 83 808 789  
57207 488 58319 47 69 [3000] 588 72 820 33 901  
58070 84 175 282 327

60296 684 439 650 783 888 955 61210 488 506  
69 779 99 62380 598 603 6 615 81 [1000] 735 [500]  
63066 437 40 49 640 720 60 679 625 63 64066 203  
[500] 12 24 59 69 437 70 681 78 729 99 63378  
[1000] 611 737 [500] 47 880 68132 216 699 982  
[3000] 677 67138 68 416 66 [1000] 909 63425  
67 647 63 693 [500] 988 69007 121 [1000] 239  
638 611 19 50 781 924 [500]

70032 69 133 258 408 [3000] 29 [1000] 95 765  
71221 346 [1000] 86 715 68 997 72104 295 890 487  
[500] 634 613 737 69 [1000] 829 67 904 12 69 73025  
[500] 42 69 69 75 [500] 177 [500] 889 [1000] 91  
439 [1000] 64 67 532 072 84 777 899 74373 507  
[500] 18 20 699 762 66 156 90 78130 250 [500] 555  
617 [1000] 78 777 619 27 46 70 [1000] 75 92 648 68  
65 [500] 76124 30 211 47 87 324 440 535 640 72 736  
67 932 52 [500] 60 88 77599 273 79 [500] 532 47  
78308 424 62 503 78 688 748 66 68 [500] 950 79008  
168 207 428 44 603 13 754 828 973 [500]

80326 175 [1000] 237 484 79 688 787 627 82 [1000]  
612 41 [500] 45 69 61333 615 784 812 640 91 82000 3  
319 56 844 63117 [1000] 40 273 802 498 605 605 [3000]  
24 56 84102 [3000] 287 [500] 69 88 824 68 493 680  
624 61 [500] 607 83121 373 412 13 537 823 88210 314  
624 61 689 738 79 610 24 63 [500] 87041 42 117  
286 88 [1000] 637 62 837 979 88099 [1000] 199 922  
400 19 47 542 80 658 752 907 22 42 63 88059 [500]  
185 94 253 65 683 413 643 87 610 715 63 64 886

90021 126 500 670 820 657 91009 73 111 83 513  
64 732 23 37 624 601 82974 605 [1000] 29 64 83071  
284 [500] 534 61 89 613 [1000] 43 714 90 833 79 958  
84073 84 157 [500] 282 329 78 401 45 553 822 041  
69 83226 96 407 14 672 623 708 95137 32 444 001  
[500] 10 265 673 61 87044 60 92 134 279 605 719  
69 97 611 69 80632 [500] 121 62 [1000] 331 405 89  
83 633 729 638 63 65 619 [3000] 98194 84 240 827  
478 223 61 [500] 89

100033 60 173 77 442 914 17 65 [1000] 101069  
100 224 311 457 777 715 919 [3000] 102160 218  
311 525 67 714 044 99 103094 125 367 [500] 60  
429 56 509 600 87 104193 [500] 77 252 345 674 90  
10543 85 132 322 605 71 839 69 909 90 90  
106056 140 210 904 495 600 870 107945 [500]  
807 416 678 96 105096 359 [1000] 739 661 [3000] 904  
64 30 [500] 108943 96 274 507 671 735 67 842  
[500] 679

110001 104 247 73 [500] 83 329 86 400 88  
607 685 979 111028 99 144 232 87 [300] 474 82  
651 93 768 641 112156 58 285 523 73 661 738 82

810 927 78 113024 [1000] 105 348 725 114080 135  
205 848 478 504 61 759 498 90 115121 340 410  
43 559 833 824 116004 205 44 61 401 808 79 711  
117038 136 61 97 238 321 78 452 615 62 999  
118488 218 60 563 98 435 74 548 61 895 613 94  
119490 643 90 709 878

120083 474 79 501 70 741 48 85 947 121004 133  
94 248 69 95 522 47 538 608 85 723 93 934 122252  
[500] 397 [1000] 403 [500] 63 630 82 927 123514  
[500] 397 [1000] 973 124100 228 822 [500] 628 67  
608 23 920 [3000] 973 124100 228 822 [500] 628 67  
893 80 919 125312 774 [500] 128067 84 235 379  
89 504 65 127056 [1000] 178 259 320 402 668 605 96  
978 128078 137 [1000] 52 228 40 743 [500] 973  
129071 117 385 655 [500] 57 614 [500] 80

130090 242 43 [1000] 421 [1000] 612 58 62  
681 894 952 131161 278 434 543 741 77 [500] 918  
61 [500] 132173 353 44 308 681 [500] 923 133028  
69 [1000] 171 94 221 616 23 28 899 53 [3000]  
134494 609 79 699 135020 138 47 232 340 421  
[1000] 617 543 831 618 41 136080 331 580 700  
137098 114 489 78 655 79 719 610 48 699 139040  
113 489 [500] 749 844 [3000] 903 139063 95 152  
79 94 274 890 613 74 789 814 [1000] 90 75 [500]  
634 93

140015 22 61 120 84 661 787 603 66 92 624 141363  
44 402 512 [1000] 12 659 142063 105 488 755 865  
143245 505 614 [500] 46 72 703 82 69 905 948 [1000]  
69 [1000] 144011 22 117 839 [500] 145149 263 657  
603 789 615 95 954 146000 343 [3000] 417 523 854  
631 [500] 147146 [500] 89 [3000] 69 237 259 79 998  
613 [500] 29 69 703 987 [500] 148144 232 609 19 432  
619 69 639 742 682 [3000] 949 148113 238 507 [3000]  
41 487 82 651 98 209 15 51 64

150129 357 [1000] 646 637 151039 112 80 97  
829 459 755 [500] 87 849 [500] 71 152129 240 384  
639 74 615 153018 107 79 339 499 955 948 64 154064  
72 277 328 648 69 994 155085 100 287 72 608  
37 680 97 782 687 909 [500] 156185 215 348 [500]  
483 609 733 887 71 626 53 157000 61 181 232 655  
97 749 67 [500] 160734 [500] 156184 [500] 85 280 342  
[1000] 404 623 160934 69 402 45 600 64 42 75 84  
605 789 809

160001 [500] 103 68 249 344 531 161129 35  
416 617 701 833 162006 228 505 483 84 711 809  
163060 61 [500] 60 339 93 415 48 61 522 88 551  
622 40 164090 739 876 909 165170 230 305 740  
814 17 27 [500] 166018 60 82 112 [500] 149 213  
47 52 87 [500] 409 799 909 45 78 167015 38 251  
848 [500] 85 89 432 63 714 21 000 83 72 168106  
64 273 620 [500] 690 [3000] 718 904 169002 86  
148 63 99 [1000] 833 497 890 98 954

170106 445 534 647 726 171018 32 277 87 769  
[1000] 600 80 72 [1000] 93 172108 374 517 60 969  
72 104 872 60 604 173375 477 244 642 726 801  
174329 [1000] 68 80 113 61 63 625 40 641 [1000]  
717 175000 83 180 20 82 338 9 811 [1000] 30 684  
816 [500] 176058 80 114 200 321 177052 183 90 639  
813 [3000] 49 178104 216 38 433 637 63 [500] 679  
178017 63 410 48 61 [500] 607 45 619 745 977

180069 312 65 646 637 78 90 95 181047 171  
270 98 [500] 427 647 69 859 71 [1000] 965 182017  
[500] 80 [500] 85 [1000] 181 72 380 513 638 719  
99 950 87 [500] 183022 61 263 316 45 508 827  
48 77 184052 75 196 242 93 485 66 887 80 185132  
70 464 735 61 [500] 821 24 048 186025 64 243  
491 786 80 582 187098 [3000] 538 63 [3000] 606  
625 [500] 903 4 96 188117 497 56 876 930 65 71  
904 6 189494 803 902 27 77

190028 85 207 445 642 [1000] 69 752 575  
191000 114 47 250 [500] 69 608 28 00 92 758 71  
96 855 975 [500] 89 192744 [500] 210 833 93 424  
44 611 48 764 [1000] 68 84 193321 29 478 554 82  
871 955 194107 488 634 87 46 795 810 95108  
[1000] 269 454 62 612 641 806 18 [500] 196048 70  
77 175 312 75 683 964 79 [500] 92 197949 86 754  
98 977 198001 294 388 434 74 630 [500] 605 [1000]  
718 [500] 883 93 601 199008 806 88 776 806 61  
57 915

200114 49 868 794 883 66 029 54 201137 634  
72 77 710 951 90 202090 682 789 849 014 21 203123  
90 888 585 122 [1000] 600 708 204087 254 458 67 985  
63 203684 133 216 [500] 342 427 605 [1000] 759  
208008 19 89 190 861 419 94 [500] 801 981 [1000]  
207031 29 101 93 201 [500] 87 401 87 88 944 947  
208035 123 250 207 209010 79 319 [500] 473 910  
29 678 718 68 64 83 94

210470 608 211530 40 563 [500] 631 34 64  
67 625 212300 612 90 681 55 213035 [1000] 147  
252 426 209 711 [1000] 81 807 51 66 993 87 214063  
124 48 82 231 69 80 91 [500] 510 47 483 [1000]  
62 657 [1000] 605 65 215610 40 588 90 82 624 79  
89 695 870 650 65 216099 341 427 [3000] 83 36  
646 [1000] 704 647 [500] 217175 312 539 700 47  
877 78 [500] 69 618 218074 118 [3000] 85 279 416  
60 649 690 615 69 218129 84 232 [500] 44 404  
681 638 741 911 64

220090 219 30 31 581 88 684 717 908 221008  
387 508 29 617 60 852 222088 153 93 210 373 687  
736 77 63 654 223444 203 [500] 241 54 509 208 32  
703 78 63 654 224166 219 920 578 225318 68 445  
[1000] 66 [500] 517 33 66 [500] 64 33 23 98 913  
67 226164 41 33 600 654 227164 622 [1000]  
830 41 61 508 [500] 785 228101 83 255 351 78 [500]  
471 559 70 229382 [500] 60 422 732 635 [1000]  
49 949

230182 608 869 413 801 600 [500] 979  
231059 60 67 65 145 208 28 870 208 654 65 748  
47 162 [1000] 651 232000 62 47 274 323 83 481 688  
798 6 818 987 [500] 233144 62 78 208 343 606 38  
619 34 [500] 722 63 61

Im Gewinnrade vertheilt: 3 Prämien zu 200000 M.,  
2 Gewinne zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 60000, 2 zu  
30000, 4 zu 40000, 6 zu 30000, 14 zu 10000, 40 zu  
10000, 90 zu 5000, 1308 zu 3000, 2938 zu 1000,  
4024 zu 500 M.

### 13. Ziehung 5. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 22. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losgleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

15 23 24 90 817 83 841 905 1163 475 538 [1000]  
2053 107 30 [500] 209 31 32 803 [500] 34 90 480 891  
883 954 3045 128 223 58 863 72 90 402 38 87 65  
599 636 4102 [500] 99 [3000] 240 431 [500] 559  
[1000] 699 91 728 62 844 89 5167 211 60 589 74  
631 642 6017 [500] 51 151 92 [500] 294 380 498 72  
614 7598 804 651 8190 29 273 815 501 [500] 600  
739 613 9063 126 63 216 55 817 654 62 69 691 789  
812 84 822 92

10051 831 444 592 599 711 539 90 11222 344  
427 [1000] 610 985 12108 553 409 [500] 75 599  
797 866 07 903 85 [500] 13607 180 467 641 711  
44 14404 127 226 31 63 74 397 427 766 90 992  
15184 71 [1000] 305 27 459 677 446 83 [1000] 747  
[3000] 994 16169 202 829 42 43 439 835 95 831 79  
725 880 17034 44 215 82 92 332 53 480 677 791  
18098 153 98 480 607 628 87 90 706 93 79 632  
909 19002 278 588 [500] 655 81 92 905 717 868  
26273 605 716 618 21163 432 519 64 626 789  
928 22081 315 75 670 416 23040 174 223 50 491  
601 94 718 [500] 90 629 92 24045 248 878 785 389  
85 95 [500] 25 280 [500] 342 585 785 645 49 998  
26028 128 52 231 99 301 [1000] 8 59 65 400 [500]  
43 94 923 27189 240 585 605 707 60 82 98 817 999  
26077 338 40 433 83 899 [1000] 29011 235 56 553  
698 760 842 68 71 68 [3000] 907 12 22

30118 81 [500] 209 [1000] 84 631 43 [1000] 40  
65 65 730 855 31133 215 80 628

## Räumung Lembergs?

Budapest, 25. Mai. (Z.-U.-Tel.)

„Az Est“ meldet aus Munkacs: Angehörige der Truppen der Armee Linien erzählen, die Russen begannen langsam mit der Räumung Lembergs. Das Hauptquartier mit Nikolajewitsch verließ angeblich bereits im Geheimen Lemberg. Der verzweifelte Widerstand der Russen bei Strij bezwecke die Deckung des Rückzuges.

## Kämpfe um Strij.

Wien, 25. Mai. (Z.-U.-Tel.)

„Az Est“ meldet: Nach ihrem Rückzuge sind die Russen auf der Höhe von Strij stehen geblieben und haben sich in vorher wohl besetzten Stellungen unseren vordringenden Truppen entgegenge stellt. Sie wollen nun in diesen Positionen einen weiteren Vormarsch der Truppen aufhalten. Der Kampf um den Besitz der Stadt Strij, den die Russen unter allen Umständen aufrechtzuerhalten bestrebt sind, und die heftigen Kämpfe, die seit einigen Tagen auf der Linie Drobowicz-Strij-Dolina im Gange sind, dauern noch immer an, ja, sie nehmen an Heftigkeit beständig zu.

## Die Schlacht am San.

Paris, 25. Mai. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Meldungen aus Petersburg besagen, daß man in Europa noch nie eine so gewaltige Schlacht gesehen habe, wie die, die sich gegenwärtig am San abwickelt. Aller Wahrscheinlichkeit nach bleibe das Ergebnis während einiger Tage noch ungewiß. Von 35 Armeekorps, die auf 40 erhöht werden sollen, entsende ein Teil auf die Demonstrationstätigkeit vor Przemyśl, während 17 Armeekorps mit Operationen gegen Lemberg sowie auf dem äußersten Flügel beauftragt seien.

## General Boroewic über die neue Belagerung von Przemyśl.

Der österreichisch-ungarische Armeekommandant General d. J. Boroewic hatte dieser Tage mit dem Kriegsberichterstatter Birch vom „D. L. M.“ eine Unterredung, in der er über die neue Belagerung von Przemyśl u. a. folgendes sagte:

„Das rasche Vordringen unserer Armee hat nunmehr zur Belagerung Przemyšls geführt, das anscheinend hauptsächlich von Reichswehr und selbstverständlich von viel Artillerie verteidigt wird. Die Russen haben sich unter Aufgabe der Vorfeldstellungen der Festung in den Fortgürtel zurückgezogen. Die Werke sind zwar seinerzeit von uns gesprengt worden, aber die Russen haben sie, soweit dies mit feindlichen Mitteln möglich war, notdürftig hergerichtet. Der beste Schutz Przemyšls sind jedoch gegenwärtig nicht die Werke, sondern die unterbrochenen Zufahrtsbahnen, die gesprengten Brücken und Tunnel, die das Heranbringen von schweren und schwersten Geschützen verzögern. Vorläufig ist alles nur notdürftig, ohne große Tragfähigkeit repariert. Außerdem sind die Linien mit Nachschub von Munition und Proviant und Abzug der Verwundeten überlastet. Aber das wird bald anders werden, man wird bald die schwere Artillerie heranziehen können, und dann kann der eigentliche Angriff auf Przemyśl beginnen. Ich zweifle nicht, daß unsere 30,5-Zörlers imstande sind, gewisse Forts binnen wenigen Stunden niederzukämpfen. Das eingeschlossene Przemyśl vermag im übrigen nicht unsere weiteren Operationen zu führen, um so weniger, als der russische Bahnverkehr auf der Strecke von Lemberg gegen Przemyśl bereits unterbrochen ist. Die Verteidiger zeigen natürlich geringe Lust zu Ausfällen; denn die Besatzung einer eingeschlossenen Festung darf nur zu Störung großer Operationen des Belagerers oder bei Durchbruchversuchen solche wagen, sonst würde sie Gefahr laufen, als Kanonenfutter zu dienen und zusammenzuschmelzen. Ganz kleine Verluste der Russen in dieser Richtung wurden übrigens in der Nacht zum 20. Mai mitteillos abgewiesen. Wie aufmerksam die Russen Wache halten, so fuhr der General fort, davon hatte ich gestern selbst Gelegenheit, mich zu überzeugen. Ich beging die kleine Unvorsichtigkeit, mit einem größeren Stabe beim Werk Pralkowce eine exponierte Stelle zu betreten. Raum waren wir erschienen, als das russische Artilleriefeuer vom Tatarschlagel auf uns eröffnet wurde und die schweren Granaten in unserer nächsten Nähe einschlugen. Diese Nachsichtigkeit ist für die Russen unerlässlich, um vor Ueberumpelungen gesichert zu sein, ist aber andererseits für uns gefährlich, da sie sich auf solche Art selbst allmählich aufreiben.“

## Rußland beschließt eine serbische Offensive.

Sofia, 25. Mai. (Z.-U.-Tel.)

Uebereinstimmenden Nachrichten aus Rußland zufolge wird russischerseits eine großer Druck ausgeübt, um Serbien zu seine Bündnispflicht zu erinnern und es zu einer Offensive gegen Oesterreich zu bewegen. Es scheint aber, daß Serbien sehr gegen seinen Willen in den sauren Apfel beißen wird.

## Falsche Verlustziffern.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben: Im Ausland werden unsere Verluste bei Perno, bei Kras und in Galizien vielfach in einer geradezu spürbaren Weise übertrieben. Es werden Verlustziffern genannt, die die Zahl der uns an Ort und Stelle überhaupt zur Verfügung stehenden Kämpfer wesentlich, in einem Fall um das Doppelte, überschreiten. Allen diesen Fälschungen gegenüber, deren Zweck ja nahe genug liegt und nicht weiter erörtert zu werden braucht, gibt es nur eine Erwiderung. Das sind unsere Verlustziffern, die mit deutscher Gründlichkeit und Genauigkeit geführt, unserem Volk klaren Einblick gewähren. Unsere Gegner dagegen machen aus ihren Verlusten, selbst ihrem eigenen Volk gegenüber, ein Geheimnis, die Scheu vor der Wahrheit ist zu groß. In Rußland z. B. wird verbreitet, die russischen Gesamtverluste betrügen nur rund 500 000 Mann. In Wahrheit befinden sich allein an in Lizen geführten russischen Gefangenen in Deutschland 5261 Offiziere, 530 000 Mann, in Oesterreich-Ungarn 1900 Offiziere, 300 000 Mann, insgesamt 7101 Offiziere, 890 000 Mann. Dazu kommen noch mindestens 140 000 Mann aus den letzten Kämpfen, die von den Heimatbehörden noch nicht übernommen sind, sodaß die Zahl „einer Million“ bereits überschritten ist.

## Eine neue belgische Zeitung in Paris.

Paris, 25. Mai. (Z.-U.-Tel.)

Senator Lamarzelle gibt die Gründung einer belgischen Zeitung in Paris bekannt, die den Namen „La Belgique nouvelle“ führen wird.

## Gegen die englische Deutschenhege.

London, 25. Mai. (Z.-U.-Tel.)

Das Unterhausmitglied King hat an den Attorney General die Anfrage gerichtet, ob er nicht gegen die Blätter vorgehen wolle, die Artikel veröffentlicht haben unter der Ueberschrift: „Hebt sie tot!“ „Los mit der Rachel!“ „Nieder mit den Schweinen!“, und ob er gegen diese Blätter nicht vorgehen wolle wegen Aufreizung zum Haß, zu Gewalttätigkeit und zur Zerstörung von Eigentum. Der Attorney General antwortete, daß die Angelegenheit gegenwärtig in Beratung gezogen sei. (Fr. Sta.)

## Lebensmittelsteuerung in England.

London, 25. Mai. (Tel. Indir. Str. Brff.)

Die außerordentliche Steigerung der Fleischpreise in England (für Ochsenfleisch beträgt die Steigerung 50—60 Prozent, für Geflügel sogar 94 Prozent) veranlaßt den „Daily Telegraph“ zu einer Betrachtung, in der er sagt, daß man erst innerhalb der letzten drei Wochen in England begonnen habe, zu fühlen, daß jeder einzelne sein Opfer zu bringen habe, und daß der Papageienruß „Geschäft“ wie gewöhnlich aufzuheben habe. Der „Daily Telegraph“ erwähnt das englische Publikum, sich die drei Gänge bei Tisch abzugewöhnen und sich mit einem Fleischgang zu begnügen. Auch der Fisch sei teurer geworden, da so viele Fischerboote verankert worden seien, und es sei deshalb nicht daran zu denken, daß der Fisch das Fleisch ersetzen könne. Ebenso führt der „Daily Telegraph“ an, daß Eier und Gemüse viel teurer geworden sind. (Fr. Sta.)

## Neubildung des englischen Kabinetts.

London, 25. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Die „Times“ meldet: Die Ursache, daß Lord Lansdowne der Regierung beitreten will, liegt in der dringenden Notwendigkeit, Grey zu helfen. Die Zeit sei gekommen, daß Grey gelegentlich Ruhe haben und mit der Arbeit im Auswärtigen Amt aussetzen solle, wofür er einen qualifizierten Vertreter brauche. Die Abreise Fishers nach Schottland verurteilt das Gerücht, daß er nicht mehr in die Admiraltät zurückkehren werde. Sir Henry Jackson wird als sein Nachfolger genannt.

## Verschlimmerung im Befinden des Königs von Griechenland.

Athen, 24. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel. Verspätet eingetroffen.)

Der König erhielt heute wegen der Rippenfellentzündung eine Punktion, wonach die Temperatur auf 39,8 stieg.

Nach einer Havasmeldung aus Athen ist im Gesundheitszustand des Königs eine Verschlimmerung eingetreten. Im Volke herrscht tiefe Erregung; in allen Kirchen wird für die Wiederherstellung des Königs gebetet.

Zur Behandlung des Königs soll Geheimrat Professor Kraus aus Berlin berufen werden.

## Schwere Niederlage der Feinde an den Dardanellen.

Konstantinopel, 24. Mai. (Wolff-Tel.)

Das türkische Hauptquartier teilt mit:

Auf der Dardanellenfront griff der bei Seddül-Bahr befindliche Feind am Vormittag des 22. Mai unter dem Schutz des Feuers seiner Batterien und Flotte mit allen Kräften an. Trotz beträchtlicher Verstärkungen des Feindes wiesen unsere Truppen den Angriff des Feindes, der sich kaum an der Riffe zu halten vermochte, vollständig zurück. Der Feind ließ mehr als 2000 Tote auf dem verlassenen Teil des Schlachtfeldes zurück. Außerdem erbeuteten wir ein Maschinengewehr. Während des Kampfes stürzte ein durch unser Feuer beschädigtes feindliches Flugzeug in's Meer. Unsere Verluste im Laufe des neunstündigen Kampfes betragen nur 420 Verwundete und 43 Tote. Unsere Batterien am Dardanellensüfer fügten den feindlichen Schiffen und Batterien bei Seddül-Bahr, die am Kampfe teilgenommen hatten, schweren Schaden zu, eine unserer Batterien auf dem kleinasiatischen Ufer traf viermal ein Panzerschiff vom Typ der „Majestic“, das darauf den Eingang der Meerenge verließ. Auch das Ersahlschiff vom Typ der „Vengeance“ wurde von zwei Granaten getroffen. Die Bedienungsmannschaft dieser Batterie hatte sechs Verwundete. Bei Ari Burnan keine Veränderung.

Das 25 Jahre alte Kanonenboot „Polenki Peria“ wurde heute vormittag von einem feindlichen Unterseeboot zum Sinken gebracht. Das Kanonenboot sank, bis es unterging, auf das Unterseeboot, dessen Schicksal unbekannt ist. Die Mannschaft mit Ausnahme von zwei Toten blieb unversehrt.

Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

Konstantinopel, 25. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Das Hauptquartier teilt mit:

In der Nacht zum 24. Mai versuchte der Feind, sich unserem linken Flügel zu nähern; er wurde mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Am 24. Mai früh wurde ein feindlicher Kreuzer vor Kaba Tepe durch das Feuer unserer Artillerie schwer beschädigt und außerdem von zwei Flugzeugen Bomben getroffen; er wurde von fünf Kriegsfahrzeugen weggeschleppt.

Am 24. Mai bei Ariburn und Seddül-Bahr keine Kampfhandlungen.

Die feindlichen Verluste an Toten und Verwundeten während der Schlacht von Seddül-Bahr am 22. Mai belaufen sich auf mehr als 4000 Mann.

Gestern beschossen die feindlichen Schiffe unsere Ansaufstellungen an beiden Seiten des Einganges der Meerenge schwach und wirkungslos. Eine unserer Batterien zerstörte eine feindliche Batterie auf Seddül-Bahr.

Nichts Wichtiges auf den übrigen Kriegsschauplätzen.

## Der Kommandant der austral. Truppen gefallen.

Amsterdam, 2. Mai. (Z.-U.-Tel.)

Der Kommandant der australischen Truppen an den Dardanellen, General Bridges, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

## Emden-Mannschaft in Konstantinopel.

## Begeisterter Empfang.

Pfingstsonntag ist die Emden-Mannschaft in Konstantinopel eingetroffen. Die „Fr. Sta.“ erhält darüber folgenden Privatbericht:

Wunderbar ergreifend und erhebend gestaltete sich der Augenblick, als heute die überlebende Besatzung der „Emden“ an den Mauern Justinians landete. Bevor diese Helden nach ihren ruhmvollen Fahrten den heimatischen Boden wieder betreten, bot ihnen der Khalife Hauptstadt ein Willkommen, wie er wärmer empfunden nicht gedacht werden kann. Als weithin sichtbares Symbol gelangte dabei die deutsch-türkische Waffenbrüderschaft zum Ausdruck. Prächtig und einzig schön zeigte sich die Spitze des alten Serails; seine Parkanlagen und die zu ihnen führenden Hauptstraßen Stambul waren in Erwartung der tapferen Schar von mehreren hunderttausend Menschen eingekäumt. Am Landungsplatz hatten die höchsten türkischen Behörden mit Enver Pascha und Talaat Bey an der Spitze, dann der deutsche Vorkämpfer mit allen Mitgliedern der Vorkämpfer, Abordnungen der türkischen Armee und Marine und aller deutschen Vereine Aufstellung genommen, ferner ein Ehrenbataillon mit zwei Kapellen. Beim Anlegen des Dampfers brachten sich fortspinnende Durrause durch die Luft. Kapitän Mücke, eine wie aus Bronze gegossene Gestalt, wurde von Enver Pascha und Baron Wangenheim herzlich begrüßt, dann trat er an die Spitze seiner mit dem Eisernen Kreuz geschmückten Besatzung, welche in neue Uniformen der „Core-leo“ gekleidet war, um mit ihr zu defilieren; vorangetragen wurde die aus den Kriegsfahrten im Indischen Ozean gerettete Flagge der „Emden“. Wenige Minuten später trat die Besatzung in prächtiger Haltung ihren halbständigen Marsch durch Stambul über die große Brücke des Goldenen Horns nach dem Dampfer „General“ an, wo sie vorläufig Quartier bezog. Sellen haben diese Straßen von Ovationen so wiedergehalten, wie am Sonntag beim Einzug der Helden der „Emden“.

## Eine kühne Segelfahrt.

Beim Bezirkskommando in Vörrach meldeten sich am 22. Mai 35 deutsche Reservisten, denen es gelungen war, in einem kleinen Segelboot von 10 Meter Länge und 4 Meter Breite von Barcelona nach der italienischen Hafenstadt Palermo zu fahren, ohne von dort patrouillierenden Schiffen bemerkt zu werden. Den modernen Seelenten gelang es noch im letzten Augenblick, durch Italien nach der Schweiz zu gelangen, um nach Deutschland zurückzufahren. Die abenteuerliche Fahrt der 35 deutschen Männer auf dem kleinen Boot dauerte neun Tage. Ein gleichzeitig mit ihnen von Barcelona abgegangenes Boot mit 37 Deutschen ist leider verfloßen.

## Auf eine Mine gelaufen.

Oslo, 25. Mai. (Z.-U.-Tel.)

Der norwegische Dampfer „Maratpa“, von Port Arthur nach Rotterdam unterwegs, ist auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung scheint gerettet worden zu sein.

## Ein englischer Führer in Deutsch-Südwestafrika gefallen.

Oslo, 24. Mai. (Z.-U.-Tel.)

In Deutsch-Südwestafrika fiel der erste Befehlshaber unter Voßha, Sir Georges Tarrar.

## Rundschau.

## Die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 25. Mai. (Z.-U.-Tel.)

Die nächste Sitzung des Reichstages findet am Freitag, 28. Mai, nachmittags 3 Uhr statt. Eine Sitzung der Senioren ist für 2½ Uhr angesetzt.

## Letzte Drahtnachrichten

## Der Schrei nach dem Siege.

Lugano, 25. Mai. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Ein geradezu verzweifelt klingender Zeitartikel der „Stampa“ führt aus, es sei eine absolute und unumgängliche dringende und gebieterische Notwendigkeit, daß Italien siege. Andere Völker könnten sich schließlich einmal eine Niederlage leisten, Italiens Los aber wäre besiegelt, wenn es nicht siegt. Italien müsse deshalb also nicht nur seine Pflicht tun, sondern noch mehr als seine Pflicht; es müsse siegen, siegen, siegen!

## Aus Griechenland.

Athen, 25. Mai. (Eig. Tel., Str. Bln.)

Die neue Wendung in der italienischen Krise wird hier ohne Aufregung aufgenommen. Die Regierungsprelle ist, wie früher, der Ansicht, daß Italiens Haltung die Politik Griechenlands nicht beeinflussen werde.

## Sendet jedem Krieger

als Kräftigungsmittel sowie zur Linderung bei Magen- u. Darmkrankheiten, insbesondere Durchfall den tausendfach bewährten und ärztlich empfohlenen

## Kasseler Hafer-Kakao

(Nur echt in blauen Schachteln als losel)

## Auch in Kriegszeiten

muß gesund und kräftig sein. Dagegen ist eine billige, gründl. kühnende Kraft geradezu unentbehrlich: Zubereit. in Wasser oder in Wein. Packung zu 15 Pfg.

Verantwortlich für Politik, Gesundheit u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Bäcker; für den Kellern- und Interaktanten: Carl Diebel. Esmilich in Wiesbaden. Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G.m.b.H.

**Königliche Schauspiele.**Dienstag, 25. Mai, abends 7 Uhr:  
(Bei aufgehobenem Abonnement.)**Die Äthia.**Große Oper in 5 Akten, nach dem  
französischen des Gécé, von H.  
Clement. Musik von Gécé.Eigensinn, Kaiser der Deutschen  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr HofmannHerr Hofmann  
Herr Hofmann**2. Variationen aus der Chor-**

Fantasia L. v. Beethoven

3. I. Finale aus d. Op. „Faust“  
Ch. Gounod4. Wenn aus tausend Blüten-  
kelchen, Lied F. v. Blon5. Waldleben, Konzert-Ouvert-  
ture F. Kücken6. O schöner Mai, Walzer  
Joh. Strauss7. Fantasia aus der Op. „Der  
fliegende Holländer“  
R. Wagner8. Soldatenleben, Marsch  
M. Schmeling**Walhalla (Kurttheater).**

Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr:

**Buntes Theater.**

Tägl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

**Wiesbadener****Bergnügungspalast**

Dobbelmer Straße 19.

Dienstag, 25. Mai, abends 8 Uhr:

**Buntes Theater.**

Tägl. abds. 8 Uhr: Buntes Theater.

**Thalia-Theater**

Moderne Lichtspiele.

Hochstraße 72. Fernsprecher 6137.

Täglich nachm. 4-11 Uhr

Erstklassige Vorstellungen.

Von 25.-26. Mai:

**Zu hoch hinaus.**

Komödie in 3 Akten.

**Odeon-Theater**

Kriegsstraße—Zeilstraße.

Tägl. abds. 11 Uhr:

Erstklassige Vorstellungen.

Von 25.-26. Mai:

**Das Geheimnis der Zelephanten.**

Künstler-Orchester.

**Walhalla-Theater**

Vornehmstes und elegantestes

Buntes Theater Wiesbadens.

Täglich abends 8 Uhr:

**Das hervorragende****Spezialitätenprogramm.**

Nur erstklassige Schlager!

Bitte ausschneiden!

**Kriegsgutschein.**

Inhaber dieses zahlt im

Walhalla-Theater

auf allen Plätzen die

halben Preise.

Auch Sonntags gültig.

**Kriegsgutschein.**

Inhaber dieses zahlt im

Walhalla-Theater

auf allen Plätzen die

halben Preise.

Auch Sonntags gültig.

**MERCEDES**

Alleinverkauf für Wiesbaden

**Blumenthal**

Kirchgasse 39. 146/3

Täglich nachm. 4-11 Uhr

Erstklassige Vorstellungen.

**Merklblatt**für die Hinterbliebenen der gefallenen oder infolge von Wunden  
und sonstigen Kriegsdienstbeschädigungen schiedenen Teilnehmer  
am Kriege 1914.**A. Gnadengebühren.**1. Hinterläßt ein gefallener u. w. Kriegsteilnehmer eine  
Witwe oder eheliche oder legitimierte Abkömmlinge, so werden  
für einen gewissen Zeitraum nach dem Tode des Kriegsteil-  
nehmers Gnadengebühren gewährt.2. Gnadengebühren können auch gewährt werden, wenn der  
Verstorbene Verwandte der aufsteigenden Linie, Geschwister,  
Geschwisterkinder oder Pflegekinder, deren Ernährer er ganz  
oder überwiegend gewesen ist, in Bedürftigkeit hinterläßt, oder  
wenn und soweit der Nachlaß nicht ausreicht, um die Kosten der  
letzten Krankheit und der Beerdigung zu decken.3. Der Antrag auf Zahlung der Gnadengebühren ist ent-  
weder an diejenige Militärbehörde, die den Verstorbenen befehligte,  
oder an das für den Wohn- oder Aufenthaltsort zuständige Be-  
triebskommando zu richten. Letzteres sorgt dann für die Weiter-  
gabe. An Befehlshabern sind dem Antrage beizufügen:a) eine Bescheinigung des Truppendienstes u. w. über die Höhe  
des Gnadenbetrags oder der Gnadenhöhe des Verstor-  
benen und über die Dauer der Ernährungsverpflichtung,  
b) eine militärdienstlich bescheinigte Bescheinigung über den  
Tod des Kriegsteilnehmers,c) in den Fällen zu 2. außerdem eine amtliche Bescheinigung  
über den Verwandtschaftsgrad und das Verhältnis zum  
Verstorbenen.Können Bescheinigungen der zu a und b erwähnten Art  
nicht gleich beigebracht werden, so sind bestimmte Angaben über  
den Dienstgrad, die Dienststellung und den Truppendienst oder die  
Behörde des Verstorbenen erforderlich und als Ausweis über  
den Tod die in Händen der Antragsteller befindlichen Mit-  
teilungen der Truppendienstes u. w., Auszüge aus Kriegsanalysen  
oder Kriegshammlisten, Todesanzeigen und Nachrufe der  
Truppendienstes und Behörden im Militär-Wochenblatt oder in  
sonstigen Zeitungen und Zeitschriften beizufügen. Auch ein Ein-  
weis auf die Nummer der amtlichen Verurteilungen würde  
genügen.Auf Antrag stellt das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegs-  
ministeriums in Berlin W. 7, Dorotheenstr. 48, besondere Todes-  
bescheinigungen aus.**B. Verlorenheitsgebühren.**4. Nach Ablauf der Gnadenzeit erhalten die Witwe und die  
Kinder — letztere bis zu 18 Jahren — Witwen- und Waisengeld,  
sowie Kriegswitwen- und Kriegswaisengeld.5. Der Antrag auf Bewilligung der Verlorenheitsgebühren  
ist an die Ortspolizeibehörde des Wohnorts oder des an-  
tastlich des Krieges gewählten Aufenthaltsorts zu richten.

An Befehlshabern sind beizufügen:

1. die Geburtsurkunde der Eheleute (können weglassen,  
wenn die Geburtsurkunde aus der Geburtsurkunde ersichtlich ist  
oder wenn nur Vaters- und Kriegswaisengeld beansprucht wird  
oder wenn die Ehe über 9 Jahre bestanden hat);2. die Verlorenheitsurkunde oder, wenn Waffen aus mehreren  
Eben verlorengegangen sind, die betreffenden Verloren-  
heitsurkunden (Geburts- und Verlorenheitsurkunden der vor dem 1. 4.  
1887 verheirateten, bei der preussischen Militärverwaltung ver-  
heirateten Offiziere und Beamten befinden sich in der Regel bei  
der Generaldirektion der preussischen Militär-Witwenpensions-  
anstalt in Berlin W. 66, Leipziger Straße 51);3. die standesamtliche Urkunde oder an ihrer Stelle  
andere Nachweise (Bescheinigung oder Mitteilung des Truppen-  
dienstes, Vorkriegsbescheinigung des Kommandeurs, Kompaniechef u. w.)  
über das Ableben des Ehepartners und, falls die Verlorenheits-  
berechtigte Kinder auch ihre leibliche Mutter verloren haben,  
noch die standesamtliche Urkunde über das Ableben der Ehefrau;4. die standesamtliche Geburtsurkunde für jedes ver-  
lorenheitsberechtigtes Kind unter 18 Jahren;

5. amtliche Bescheinigung darüber, daß

a) die Ehe nicht rechtskräftig geschieden oder die eheliche Ge-  
meinschaft nicht rechtskräftig aufgehoben war (kann we-  
glassen, wenn in der Sterbeurkunde die Ehefrau des Ver-  
storbenen mit ihrem Namen, Namen- und Geburtsnamen  
als dessen Witwe bezeichnet oder die Verlorenheitsurkunde nach  
dem Tode des Ehepartners ausgestellt ist);b) die Mädchen im Alter von 16 Jahren und darüber nicht  
verheiratet (oder verheiratet gewesen) sind;c) keine der Kinder im Alter vom Beginn des 6. bis zum  
vollendeten 12. Lebensjahre oder wer von ihnen in die  
Anstalten des Potsdamer Großen Militärwaisenhauses  
aufgenommen ist (für Kinder von Offizieren und höheren  
Beamten nicht erforderlich);

6. gerichtliche Bestätigung des Vormundes oder Pflegers;

7. Außerdem ist in dem Antrag anzugeben,

a) ob und wo der Verstorbene als Beamter im Reichs-,  
Staats- oder Kommunaldienste, bei den Versicherungs-  
anstalten für die Invalidenversicherung oder bei stän-  
dischen oder solchen Instituten angestellt war, die ganz oder  
zum Teil aus Mitteln des Reichs, Staates oder der Ge-  
meinden unterhalten werden;

b) der zukünftige Wohnort der Witwe.

**C. Kriegselterngehalt.**6. Den Verwandten der aufsteigenden Linie (Vater und  
jeder Großvater, Mutter und jede Großmutter) kann für die  
Dauer der Bedürftigkeit ein Kriegselterngehalt gewährt werden,  
wenn der verstorbene Kriegsteilnehmera) vor Eintritt in das Feldheer oder  
b) nach seiner Entlassung aus diesem zur Zeit seines Todes  
oder bis zu seiner letzten Krankheit ihren Lebensunterhalt  
ganz oder überwiegend bestritten hat.Der Antrag ist ebenfalls an die Ortspolizeiverwaltung des  
Wohnorts oder des antastlich des Krieges gewählten vorüber-  
gehenden Aufenthaltsorts zu richten. Dem ist eine standes-  
amtliche Sterbeurkunde über den Gefallenen u. w. oder, falls eine  
solche noch nicht zu erlangen ist, ein Ausweis der zu 3. be-  
zeichneten Art beizufügen.a) Hinterbliebene von Zivilbeamten haben sich an die letzte vor-  
gesetzte Behörde des Verstorbenen zu wenden.b) Anstelle der gebührenpflichtigen Auszüge aus den Standes-  
registern sind Bescheinigungen in abgetragener Form (nicht Kopien) zu-  
lässig, die in Preußen unter Siegel und Unterschrift des Standes-  
beamten kostenfrei ausgestellt werden, die entscheidenden Tatsachen ergeben und die  
maßgebenden Daten in Buchstaben aufgeschrieben enthalten.**Bekanntmachung.**Im Verlage der Buchhandlung E. S. Mittler und Sohn  
in Berlin W. 68, Kochstraße 68/71, wird jetzt eine zweite ver-  
vollständigte Ausgabe der„Bundesratsverordnungen über Getreide, Mehl, Brot,  
Kartoffeln, Fleisch, Butter, Eier- und Dünge-  
mittel“ erscheinen. Im Hinblick auf den erheblichen vermehrten Umfang  
der zweiten Ausgabe hat die Buchhandlung den Verkaufspreis  
auf 50 Pfennig angesetzt.

Berlin, den 4. Mai 1915.

Der Minister des Innern. Im Auftrage, gez.: Freund.

**Bekanntmachung.**Am 26., 27. und 31. Mai 1915 findet von vormittags 9 Uhr  
bis zum Eintritt der Dunkelheit im Nebenraum Schiffschleusen  
statt.Es wird gewarnt: Das Gelände mit Wegen und Straßen  
rechts (östlich) der Platter Straße, sowie das Gelände mit  
Wegen und Straßen links (westlich) der Platter Straße bis  
zur Abweichung des Graf-Ballen-Weges, Platter Straße und  
Platter Straße selbst gehören nicht zum Gefahrenbereich und  
sind für den Verkehr freigegeben.Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem  
Betreten des Gefahrenbereichs gewarnt. Ebenso ist auch das Be-  
treten des Gefahrenbereichs an den Tagen, an denen nicht ge-  
schlossen wird, wegen Schmutz der Grasnutzung verboten.

Wiesbaden, den 30. April 1915.

Barnikontomando.

**Nachruf.**Den Seemannsod fürs Vaterland starb  
unser langjähriger Mitarbeiter**Herr Jean Wittmer**

Torpedomaschinenmeister.

Der Gefallene war seit 12 Jahren in unserem  
Kraftwerk als Betriebsschlosser tätig. Wir verlieren  
in ihm einen sehr tüchtigen und fleißigen Arbeiter,  
dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.  
Wiesbaden, den 12. Mai 1915.

799

Städtisches Elektrizitätswerk.

**Trauer-  
Bekleidung**Kleider, Mäntel, Röcke,  
Blusen, Unterröcke etc.  
Massanfertigung sofort.**J. Hertz**

Langgasse 20.

Fernspr. 365 u. 6470.

1794

**Bekanntmachung.**Durch Verfügung des stellvertretenden General-Kom-  
mandos des 18. Armee-Korps ist folgendes angeordnet worden:Zur Beschaffung der für Heer und Marine erforder-  
lichen Mengen Benzol, Toluol und Marineheißöl ist es  
erforderlich, den gesamten Steinkohlenteer in Deutschland  
auf obige Stoffe zu verarbeiten.Daher sind alle in Kokeren oder Gasanstalten gewon-  
nenen Rohsteere an Teerbefestaltungen, die Vorrichtungen  
zur Gewinnung obiger Stoffe besitzen, abzugeben und  
diesen für andere Zwecke nicht verwendet werden.Wo Rohsteere bisher zum Heizen oder für andere tech-  
nische Zwecke verwendet worden sind, können sie durch das  
entsprechende Rohsteere ersetzt werden.Von den allgemeinen Verfügungsbeschränkungen des  
Steinkohlenteers ist ausgenommen:1. aller Steinkohlenteer, der bei der Stahlherstellung  
in den Stahlwerken verwendet wird,2. die gesamte Erzeugung der unbedeutenderen Gas-  
anstalten (Jahreserzeugung nicht über 150 t) und3. der Steinkohlenteer, der zur Herstellung der von  
Heer und Marine benötigten Dachpappe gebraucht wird.  
Dazu soll, wenn irgend möglich, kein Rohsteer benutzt  
werden, sondern Teer, dem die Leicht- und Mittelöle ent-  
zogen sind.Aufklärung über etwaige Zweifel erteilt das General-  
kommando, Abteilung II c/B.

Wiesbaden, den 21. Mai 1915.

12

Der Polizei-Präsident: von Schend.

**Bekanntmachung**

betreffend Ueberwachung des Aufenthaltes von Militärpersonen.

1. Alle Angehörige des Heeres und der Marine, die  
a) bei Privatpersonen oder  
b) in Privatwirtschaften (lediglich über Nacht oder auf  
längere Zeit aufgenommen werden, sind innerhalb 24 Stunden  
nach ihrem Eintreffen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und  
nach dem Weggang innerhalb 24 Stunden abzumelden.2. Die Anmeldung hat zu bewirken:  
a) im Falle der Aufnahme bei Privatpersonen, die auf-  
nehmende Person (auch Eltern oder sonstige Angehörige) oder  
deren Stellvertreter (Haushaltungsvorstand),  
b) im Falle der Aufnahme in eine Privatwirtschaft, deren  
Inhaber oder Leiter.3. Bei der Anmeldung sind der Name der aufgenommenen  
Militärperson, ihr Truppendienst und gegebenenfalls auch das Pa-  
sarett anzugeben, in dem die Militärperson aufgenommen ist,  
ebenso die Dauer des Aufenthalts mit Angabe des Datums, des Be-  
gins und des Endes desselben.4. Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf einquartierte  
Militärpersonen.5. Die Ortspolizeibehörden haben das zuständige Bezirks-  
kommando von jeder Anmeldung unter Mitteilung der nach  
Ziffer 3. zu machenden Angaben umgehend in Kenntnis zu setzen.6. Außerdem haben sich die betreffenden Militärpersonen  
laut kriegsministerieller Verfügung Nr. 1825/10 vom 26. 10. 14  
Ziffer 5. persönlich bei der Ortspolizeibehörde an- und ab-  
zumelden, deren Kontrolle und Ueberwachung sie unterliegen.7. Wer einen Soldaten, der sich ohne Erlaubnis von seinem  
Truppendienst entfernt hat oder fernhält oder der den ihm erteilten  
Urlaub eigenmächtig überschreitet in Kenntnis dieses Umstandes  
bei sich aufnimmt, bei sich verbirgt, oder a. B. als Arbeiter ein-  
stellt, steht nach § 49 des Reichs-Strafgesetzbuches  
einer Bestrafung wegen Beihilfe zu den Verbrechen und Verbrechen  
gegen den § 64 H. Militärstrafgesetzbuch (unerlaubte Entfernung  
und Fahnenflucht) aus.Im Großherzogtum Hessen findet der Artikel 87 des Polizei-  
strafgesetzbuches vom 10. Oktober 1871 entsprechende Anwendung.Zusammenfassungen werden die Bestimmungen unter 1-3 der  
vorstehenden Verordnung werden mit Geldstrafe von 20 bis 150 M.  
oder mit Haft von 5 Tagen bis zu 6 Wochen bestraft.

Mainz, den 19. Dezember 1914.

Gouvernement der Festung Mainz.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

gez.: von Büdingen, General der Artillerie.

Vorstehende Verordnung wird von Neuem veröffentlicht. Ich  
mache besonders darauf aufmerksam, daß diejenigen verwundeten,  
kranken und erholungsbedürftigen Militärpersonen, welche auf  
ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat  
überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind  
oder welche sich als „Besuch“ bei Verwandten und Bekannten  
aufhalten, gleichfalls der Meldepflicht unterliegen.

Wiesbaden, den 20. Mai 1915.

11

Der Polizei-Präsident: von Schend.

Unter Hinweis auf §§ 80, 257 H. des Strafgesetzbuches wird  
hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß der Vertrieb von Wohl-  
fahrtspostwertzeichen aller feindlichen Staaten verboten ist.

Wiesbaden, den 10. März 1915.

188

Der Polizei-Präsident: von Schend.

**Anfertigung von Uniformen**

in tadelloser Ausführung zu mässigen Preisen

**Heinrich Wels**

Marktstrasse 34.